

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Verantwortlicher: Nr. 83 und 184
Postfach Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landpreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 297.

Herford, Sonnabend, den 18. Dezember 1920

38. Jahrgang.

Nürnberg.

Zum D. D. Parteitag.

Als letzte hat die Deutsche Demokratische Partei ihren Jahreskongress abgehalten, und zwar in Nürnberg, am gleichen Ort, wo acht Tage vorher die Deutsche Volkspartei sich versammelt hatte. Dieses betliche Zusammenreffen hat auf mancher Seite zu falschen politischen Schlüssen geführt. Um es vorweg zu nehmen: Der Entwicklungsprozeß ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß die beiden Parteien der Mitte über taktische Maßnahmen hinaus zu gemeinsamer Arbeit sich zusammenfinden könnten. Haben und drüben ist denen abgeblieben worden, die auf dem Wege der Annäherung nach Ansicht der beiderseitigen Führungen zu weit vorgeprellt waren. Stresemann hatte in der gleichen Sache erklärt: „Wir denken nicht an eine Fusion mit der Deutschen Demokratischen Partei“, und er hat im Anschluß daran auf dem von ihm geistig beeinflussten Parteitag der Deutschen Volkspartei den Kaisergedanken in den Vordergrund gerückt. „Wir sind Republikaner“, das war die Antwort Dr. Petersens. Dennoch: Die große Partei der Mitte wird eines Tages kommen müssen. Auf demokratischer Grundlage werden sich alle sammeln müssen, die dem Klassenkampf als verhängnisvoll für unsere zukünftige Entwicklung abschreiben. Rot und Weiß werden lüsternd wirken und werden das alte deutsche Erbteil, sich über eine theoretische Nebensächlichkeit die Köpfe zu erhitzen, verdrängen.

Im letzten Wahlkampf ist die Deutsche Demokratische Partei stark zerstückt worden. Offen zugestanden hat das der in Nürnberg gegebene Rechenschaftsbericht. Organisatorisch hat vieles nicht geklappt, weil die im Wahlkampf fälschlicherweise als Vertreterin des Großkapitals verdächtige Partei schwer zu kämpfen hat um ihre finanzielle Tragfähigkeit. Ihr geistiges Leben hat darunter nicht gelitten. Nicht glänzender Regie war es zu danken, wie bei den Mehrheitssozialdemokraten in Kassel, wenn der Parteitag der Deutschen Demokraten auf kaum zuvor erreichter Höhe in fachlicher Aussprache stand. Wer Sensationen erwartete, wer mit einem Auseinanderbrechen der Partei, mit schweren Konflikten rechnete, ist enttäuscht. Nürnberg schuf kein zweites Halle zum Verbruch der Geschäftspropheten, die rühmend davon erzählt hatten. Keine künstliche Verflechtung von Gegensätzen hat das bewirkt. Im suchenden Ringen nach der Erlösung aus politischer und wirtschaftlicher Knechtschaft einigten sich die strebenden Kräfte. Beherrschend war der ungestüme Wille, den von der Zeit gestellten Problemen nicht auszuweichen. Wann hat jemals eine Parteiveranstaltung eine solche Fülle wirtschaftlicher Kapazitäten herausgetragen, wie jetzt in Nürnberg? Der württembergische Großindustrielle Geh. Rat Dr.-Ing. Wieland, Dr. Walther Rathenau von

Das Neueste vom Tage.

Als Wahltag für die Nachwahlen zur Reichstagswahl in Ostpreußen und in Schleswig-Holstein ist vom Reichspräsidenten der 20. Februar bestimmt.

Der Magistrat der alten Stadtgemeinde Berlin hielt gestern seine letzte Sitzung ab.

Im Erzberger-Selberich-Prozeß wurden vom Reichsgericht Revisionsanträge beider Parteien als unbegründet verworfen.

Elf für Amerika bestimmte Flugzeuge, die vor einiger Zeit im Hamburger Hafen seitens der Entente beschlagnahmt waren, wurden jetzt wieder freigegeben.

60 000 Tonnen Getreide sind von der englischen Regierung für Oesterreich in Aussicht gestellt. Die Vorräte im Lande reichen nur bis Ende April aus.

Frankreich machte in London und Rom den Vorschlag, beim Eintreffen König Konstantins in Athen die Gefandten der drei Länder zurückzuberufen und durch einfache Geschäftsträger zu ersetzen.

In Riga gehen die Friedensverhandlungen zwischen Polen und Sowjet-Rußland erfolgreich vor sich.

Im italienischen Städtchen Zara kam es zu einem blutigen Feuergefecht, als Militär versuchte, ein dort gebildetes Freiwilligenkorps zu entwaffnen.

Der A. G. O., Reinath vom Zentralverband des Deutschen Großhandels, Karl Friedrich v. Siemens, der Erbe des großen Erfinders auf dem Gebiet der Elektrizität, Dr. Fischer vom Schaffhauser Bankverein, der Arbeitersekretär Ertelen, dazwischen der ehemalige preussische Eisenbahnminister Ciesler, der bayerische Handelsminister Dr. Hamm, der württembergische Wirtschaftsminister und ehemalige Generaldirektor der Daimler-Werke, Dr. Schaller, der Reichsfinanzminister A. D. Dr. Gothein, der Bauernbündler Wachhorst de Wente und der Junagobobermeister Knieß, um nur einige von den führenden Köpfen zu nennen.

Keiner war so anmaßend, so verblendet, zu glauben, den Stein der Weisen gefunden zu haben. Alle waren ernsthaft Suchende, Ringende um sich selbst und ihre aus langjährigen wirtschaftlichen Erfahrungen gewachsenen Ideen. Kein Parteiroutinier fand sich, der das oft mit bestrickender Rhetorik vorgetragene Wort in Formeln zu gießen suchte, die schon der nächste Tag für unbrauchbar in unserer gärenden Zeit wieder erklärt hätte. Ohne selbsttäuschende Illu-

sion und doch mit kraftstärkendem Optimismus wurden die Wirtschaftsprobleme angefaßt und so hineingestellt in den Rahmen der ganzen Weltpolitik. Frei von banalen Nachhaberei, frei von jener häßlichen Polemik, die nur zu leicht auf dem Acker des Parteiegoismus gedeiht, stand die während fünf Tagen geleistete Arbeit ganz im Dienste der Allgemeinheit. Von der Sorge um die ganze deutsche Volksgemeinschaft, die nicht endet an den in Versailles gesteckten Grenzpfeilen, war das Streben erfüllt. Würdig reichten sich an die Wirtschaftspolitik die kulturellen Denker Dr. Heuß, Professor Dr. Baumbach aus Kiel und Schulrat Weiß aus Nürnberg. Religion im weitesten Sinne durchzog ihre zukunftschaunenden Gedanken. Um die Seele des deutschen Volkes wurde gekämpft, um die sittliche Erneuerung. Vom reinen Parteipunkte aus gesehen, herrschte vielleicht zu viel Idealismus, aber unser Volk braucht solche Männer, wenn es nicht im Verfall des Materialismus, in dem durch die Revolution geschaffenen Materialismus zugrunde gehen soll. Siegreich sind auf die Dauer nur große Ideen. Nach ihnen gestrebt zu haben, ist das Verdienst der Deutschen Demokratischen Partei, die nicht hinneigt zu unfruchtbaren Träumereien internationaler Weltverbesserer, sondern fest wurzelt in dem eigenen Volke. Dem Geiste der Tagung entsprach es, daß sie geschlossen wurde mit dem Bekenntnis: „Die gut deutsch alle Zeit“ und mit dem von gemeinsamer Begeisterung getragenen Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Brüssel.

Wth. Berlin, 17. Dez. Geheimrat Berggrün ist heute nach Brüssel abgereist, um sich der deutschen Delegation als beratender Sachverständiger anzuschließen.

In Brüssel, 18. Dez. (Sig. Draht). Die gestrige Sitzung der Sachverständigenkonferenz dauerte bis 12.30 Uhr. Es wurde über die Entschädigungsfrage diskutiert. Der deutsche Delegierte, Staatssekretär Bergmann, entwickelte das Programm der deutschen Regierung, das auf eine Entschädigung in Natur hinausläuft, solange bei dem schlechten Stand der deutschen Finanzen auf eine Geldentschädigung nicht zu rechnen ist. Die Frage, ob Deutschland auch eine Entschädigung in Geld leisten könne, beantwortete Staatssekretär Bergmann durchaus bejahend und brachte sie in direkte Verbindung mit der Wiederherstellung des Gleichgewichts unseres Budgets und zur Hebung und Stabilisierung unserer Valuta. Wenn man diese beiden Notwendigkeiten erfüllt, so könne Deutschland nicht nur liefern, sondern auch bar bezahlen. Nach der Ansicht des Vertreters des „B. L.“ scheint Frankreich bereit zu sein, eine Entschädigung in Form von Güterlieferungen in Betracht zu ziehen. Nach einem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ scheinen die Alliierten Zweifel in der Richtigkeit der deutschen Angaben in Bezug auf die finanzielle Lage zu haben, jedenfalls halten sie die deutsche Zahlungsfähigkeit für besser, als sie von den deutschen Delegierten dargestellt wurde. In der zweiten Sitzung der Sachverständigen am Nachmittag waren die deutschen Delegierten nicht zugegen, die alliierten Regierungen blieben unter sich und faßten

Die Johanniskirche in Herford.

Von G. König, Architekt.

Dem Gewerbeverein in Herford gewidmet.

Die Johanniskirche der Neustadt Herford ist in ihrem Kerne ohne die nachträglichen Erneuerungen das älteste „reingotische“ Kirchengebäude in Deutschland. Die Kunstgeschichte kennt kein gleichaltriges. Möglich wäre nur, daß irgendwo, gänzlich unbekannt, Reste eines solchen in einem anderen Kirchenbau schlummerten. Wohl ist in den Jahren 1212–1227 an der Gereonskirche in Köln ein Aufbau auf dem Zentralbau in gotisierenden Formen errichtet, auch 1211 ein Chor an dem Magdeburger Dome in Anlehnung an die Gotik begonnen worden. Ferner scheinen auch die an die Gotik angelehnten Türme des Münsters in Herford noch aus dieser frühen Zeit zu sein. Aber erst 1227–1244 wurde in der Liebfrauenkirche in Trier die erste fast völlig gotische Kirche in Deutschland erbaut, und erst 1235–1283 die erste ganz gotische Hallenkirche, nämlich die Elisabethkirche in Marburg, während urkundlich feststeht, daß im Jahre 1224 unter der Äbtissin Gertrud von Lippe die schon stark besiedelte Neustadt Herford von der Altstadt abgetrennt, selbständig wurde und hier von der Altstadt mit dem Bau einer eigenen Kirche für die Neustadt begonnen worden ist, welche dem heiligen Johannes geweiht wurde.

Dem aufmerksamen Beschauer ertönt es nicht, daß die Kirche der Neustadt von Herford, obgleich ganz gotisch, dennoch nicht einheitlich, vielmehr in verschiedenen gotischen Zeitaltern erbaut worden ist. Der Turm,

sowie der Chor und das letzte Joch vor dem Chore zeigen äußerlich und auch innen andere Architekturformen, als der übrige sichtbar viel ältere Teil des Kirchengebäudes. Das erweist sich in der Größe der Fenster sowohl, als auch in der Durchbildung des Details an diesem Teile der Kirche, welches alles auf das vierzehnte Jahrhundert hinweist. Auch die drei Gwölbefelder des Mittelschiffes gehören dieser frühen Zeit an.

Was nach Abzug dieser Erweiterung übrig bleibt, ist auf den Beginn des dreizehnten Jahrhunderts zurück zu führen. Aber, wie man sich schon an dem Detail noch nicht ganz frei gemacht hat von romanischen Erinnerungen, so reichen doch diese nicht weiter, als daß sie die frühe Zeit sicher erkennen lassen. Die Formensprache ist die der vollendeten Gotik.

Noch herrschte in Deutschland die romanische Kunst. Aber schon längst waren in diese neue Kräfte eingedrungen, die sich aller Orten zu regen begannen hatten. An Stelle des Rundbogens war der flache Spitzbogen getreten, auch im Verlaufe der Baulängigkeit am Münster in Herford, das wesentlich auf der Grundlage des spitzbogigen Gwölbes, in seinen Gurt- und Scheidebögen konstruiert ist, in den unteren Partien der Nordseite indessen noch den Rundbogen zeigt. Währenddessen hatte sich jedoch bereits in den sechziger Jahren des zwölften Jahrhunderts in Norddeutschland jener Baustil entwickelt, welchen die Kunstgeschichte als den „gotischen“ bezeichnet.

Ursprünglich bedeutete dieser Name ein Schimpfwort, das der bekannte Maler Rafael Sanzio, der nebenbei ein großer Architekt und zugleich Konservator der Ausgrabungen des alten Rom war, erkand, um diese den Italienern fast fremd gebliebene und ihnen unverständliche Bauweise

als von den verachteten Goten herrührend zu schmähen. Doch ist der Name „Gotik“, welcher hängen geblieben ist, die dauernde Bezeichnung einer Bauweise geworden, welche das Großartigste in der Kunst geleistet hat.

Noch im Jahre 1263 wurde noch Urkunden der Stil als „der französische“ bezeichnet, indem man zu der Stiftskirche in Wäpffen im Thal einen Baumeister aus Paris berief, um den Bau in dem modernen französischen Stile zu errichten. Aber mit dem Beginne des dreizehnten Jahrhunderts öffnete auch Deutschland der neuen Bauweise die Tore und als allererste einheitliche Bauausführung in diesem „französischen“ oder „gotischen“ Stile ist die Johanniskirche in Herford anzusehen. Jedenfalls als eine der allerersten auf deutschem Boden.

Während in Norddeutschland die Basilikaform — hohes Mittelschiff, niedrige Seitenschiffe —, wie sie auch der 1248 begonnene Dom in Köln, das Schulbeispiel der vollendeten Gotik zeigt, allgemeine Anwendung fand, fand der gotische Stil in Norddeutschland, vor allem aber in Westfalen und in Herford, die unter der Herrschaft des romanischen Stiles entwickelten Grundriß der „Hallenkirche“ mit gleich hohen und gleich breiten Schiffen schon vor. Nach diesem Grundriß wurde auch die Johanniskirche geplant und 1224 zur Ausführung gebracht. Also um volle 11 Jahre früher als die vermeintlich älteste gotische Hallenkirche, nämlich die Elisabethkirche in Marburg, 3 Jahre früher als die Liebfrauenkirche in Trier.

Die durch einen, mit rundem Wulst, dem Kennzeichen frühgotischer Bauweise, versehenen Stab geteilten Fenster haben ein bereits reich entwickeltes Maßwerk.

Fortsetzung folgt.

eine Reihe von Fragen ab, deren Beantwortung man von den Deutschen verlangen wird.

tu. Brüssel, 18. Dez. (Sig. Drahtb.) Aus Brüssel wird dem „Journal“ gemeldet, daß Frankreich bereit sei, mit Deutschland direkt zu diskutieren, um praktisch seinen Sieg zu verwirklichen. Das „Journal“ sagt weiter, daß die Urheber des Vertrages von Versailles die ersten sind, die heute Frankreich zu diesem Weg ermutigen.

Das kann nur heißen, daß gewisse Methoden verlassen werden sollen.

tu. Brüssel, 18. Dez. (Sig. Drahtb.) In seiner Rede bezifferte Bergmann die Deutschland durch die Okkupation erwachsenden Kosten bis zum Ende des Rechnungsjahres auf 4,5 Milliarden Mark. Nach seiner Darstellung beabsichtigt Deutschland, im nächsten Jahre eine Revision des Kohlenabkommens von Spa zu beantragen. Weiter trat Bergmann für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland ein, schon aus wirtschaftlichen Gründen. Seine weiteren Ausführungen enthielten eine Wiederholung des bereits in Spa abgeworfenen Wiedergutmachungsplanes, wie sie in den Anlagen 23. und 24 zum Weißbuch über die Spa-Konferenz niedergelegt sind.

Der Sondervertreter der „Agence Havas“ gibt eine sehr pessimistische Schilderung der vorgestrigen Verhandlungen in Brüssel, die im wesentlichen durch die Ausführungen des Reichsamtpräsidenten Hagenfeldt beherrscht waren. Der Vertreter der „Agence Havas“ kommt zu folgendem Schluß:

Die Deutschen erklären: „Verlangt für den Augenblick nichts mehr von uns. Wir sind mit unserem Atem zu Ende. Laßt uns die Luft zum atmen.“ Wenn das eintreten sollte, dann werden die Alliierten unter sich beraten und daran gehen, einen Fragebogen aufzulegen, der schon in Vorbereitung ist und der den deutschen Delegierten unterbreitet werden würde. Wenn dieser Versuch zum Zwecke eines Zusammenarbeitens bei den Vertretern Deutschlands keine zufriedenstellende Lösung ergeben sollte, dann bleibt nur noch übrig, daß die Alliierten unter sich die Modalitäten ausfindig machen, wie der Vertrag von Versailles in einer Weise angewendet werden soll, die mit der Lage Deutschlands am besten im Einklang steht. Diese Modalitäten wird man dann in dem Verfahren, wie im Friedensvertrag für das dafelbst festgesetzte Datum, den 1. Mai 1921, vorgehien sei, durch die Reparationskommission notifizieren lassen. Trotz dieses heute abend in Entente-Kreisen herrschenden Eindrucks, hege man noch die Hoffnung, daß die Konferenz von Brüssel nicht mit diesem grellen Mißerfolg enden werde. Es sehe so aus, als ob in dieser Beziehung der morgige Tag entscheidend sein könnte.

Zu diesen Ausführungen erfährt das W. T. B. von zuständiger Stelle, daß es unbedingt nötig war, der Gegenseite zuerst die außerordentlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands darzustellen. Es ist nicht verwunderlich, daß diese ungeschminkte Darstellung auf die Sachverständigen der Alliierten zunächst einen vielleicht unerwarteten Eindruck gemacht hat. Diese Lage schließt jedoch nach den Ansichten maßgebender deutscher Stellen nicht aus, daß auf der Basis der durch die deutschen Darlegungen gewonnenen Ergebnisse im Zusammenarbeiten mit den Sachverständigen der Alliierten eine positive Lösung in der Reparationsfrage gefunden wird.

Um das Reichsnotopfer.

Krisenstimmung.

Der Steueraussschuß des Reichstages behandelte gestern die vom Unterausschuß vorgelegte Formulierung des § 1 des Reichsnotopfergesetzes. Es wurde mit geringer Mehrheit angenommen. Der Paragraph erhielt folgende Fassung: „Das Reichsnotopfer ist, soweit es 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, mindestens aber ein Drittel der Abgabe beschleunigt zu entrichten. Die Abgabe ist bis zur Höhe eines Drittels zu zahlen in zwei gleichen Teilbeträgen am 1. März und 1. November 1921. Der überschüssende Teil (bis zu 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens) ist zu zahlen bis 1. Mai 1922. Ist ein Steuerbescheid am 1. Februar 1921 noch nicht zugestellt, so ist die erste Teilzahlung am Schluß des auf die Zustellung folgenden Monats fällig, die zweite sechs Monate später, jedoch nicht vor dem 1. November 1921 und die dritte weitere sechs Monate nach der Fälligkeit der zweiten Rate. Diese Vorschriften finden keine Anwendung, soweit der Abgabepflichtige glaubhaft macht, daß die beschleunigte Entrichtung der Abgabe die Einziehung des für die Fortführung des Betriebes erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des notwendigen Unterhaltes für ihn oder seine Familie zur Folge haben würde. In diesem Fall kann auch die Zahlung in dem im Gesetz über das Reichsnotopfer vorgesehenen Teilbeträgen bewilligt werden. Soweit Einspruch erhoben wird, ist auf Antrag die Einziehung der Abgabe bis zur Aufstellung des Einspruchsbescheides auszuweichen. Die Vorschrift über die zinslose Stundung der Abgaben zum Ausgleich von Härten im § 27 des Gesetzes über das Reichsnotopfer bleiben unberührt.“

Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei stimmten gegen den § 1, die Demokraten enthielten sich der Abstimmung. Reichsminister Dr. Wirth erklärte darauf, daß er dem Reichskanzler über die Haltung der Regierungsparteien sofort Bericht erstatten werde und daß die heute jutage getretene Lage als eine für die Regierung unmögliche bezeichnet werden müsse. Die Abstimmung der Deutschen Volkspartei und die Stimmenthaltung der Demokraten gab dem Zentrum Veranlassung, sich seine Stellung im Plenum vorzubehalten. Wie bekannt, ist die durch die Abstimmung der beiden genannten Parteien herbeigeführte Lage bereits Gegenstand der Beratung in der Regierung und bei den Parteien.

Schwenkung in der Haltung der Deutschen Volkspartei.

L. A. Berlin, 18. Dez. (Sig. Drahtbericht.) Auf Grund interfraktioneller Besprechungen, die gestern nachmittag im Reichstag geführt worden sind, kann die Krise, die in der Koalitionsregierung wegen des Reichsnotopfers auszubrechen drohte, als beseitigt gelten. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hielt gestern nachmittag während der Plenarsitzung des Reichstages eine Sitzung ab, in der man sich auf einen Verständigungsantrag einigte, der besondere Gleichzeitigkeit für das bedrohte Kapital der Industrie und Landwirtschaft und für die kleinen Rentner vorsieht und

damit gewisse Härten bei der Einziehung des Reichsnotopfers beseitigt. In der heutigen Sitzung des Reichstages dürfte einem Antrag der Regierungsparteien in diesem Sinne entsprochen werden. Aus den Verhandlungen, die der Reichskanzler mit den Parteien führte, ist zu ersehen, daß er keine Unklarheit darüber ließ, daß es für ihn eine Wirtskrise nicht gebe, d. h. daß für den Fall einer Nicht-einigung das ganze Kabinett zurücktreten würde. Daher richteten sich alle Besprechungen darauf, eine Einigung zustande zu bringen. Nach sechsstündigen Verhandlungen wurde ein Weg der Verständigung gefunden.

Marburger Studentenprozeß

Freisprechung.

Wth. Kassel, 17. Dez. Im Marburger Studentenprozeß beantragte der Staatsanwalt in einer einstündigen Rede Freisprechung der Angeklagten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

Arbeitslosigkeit in Skandinavien.

Kopenhagen, 17. Dez. Die Zahl der Arbeitslosen in Kopenhagen beläuft sich jetzt auf über 30 000. Sie versammelten sich gestern zu einer Protestdemonstration gegen die Haltung der Regierung ihnen gegenüber. Eine Abordnung verlangte für die Arbeitslosen eine besondere Weihnachtsgabe. Den Demonstranten wurde Entgegenkommen zugesagt.

In allen skandinavischen Ländern herrscht jetzt eine bisher nicht gekannte Arbeitslosigkeit, die eine Folge der Einschränkung der industriellen Tätigkeit ist, zu der die hochgeschraubten Arbeiterlöhne und die schlechten Zeitverhältnisse zwangen. In Dänemark stieg die Zahl der Arbeitslosen in der letzten Woche um mehrere Tausende, am stärksten in der Textil-, Möbel- und Bauindustrie, selbst sogar in der Landwirtschaft, im Handel und Verkehr. Ebenso groß ist die Arbeitslosigkeit in Schweden und Norwegen. Gleichzeitig macht sich überall auf gewissen Gebieten ein starkes Sinken der Preise bemerkbar. So werden jetzt in Schweden Steinkohlen halb so billig wie vor zwei Monaten verkauft, und das Stockholmer Gaswerk hat innerhalb kurzer Frist schon dreimal den Kokspreis herabsetzen können. Am größten ist der Preisfall in Schweden, wie anderwärts, in der Bekleidungsindustrie. Stoffe, die bisher 65 Kr. pro Meter kosteten, sind jetzt im Ausverkauf zu 10 Kr. zu haben. Es gibt in Stockholm Firmen, die Vorräte von etwa 20 Millionen Kr. auf Lager haben. Ein Firmeninhaber erklärte, daß er bei seinem Lager mit einem Verlust von 5 Millionen Kr. rechnen müsse. Viele Geschäftsleute hatten im Frühjahr 1919 in England Stoffe gekauft, die erst jetzt eintreffen, deren Einkaufspreis aber nunmehr nicht mehr herausgeholt werden können. Schuhzeug wird zum Teil zur Hälfte des bisherigen Preises verkauft. Ramentlich finden die Geschäfte das eingeführte amerikanische Schuhwerk abzugeben, da die schwedischen Schuhfabriken selbst mit kolossalen Massen fertigen Schuhzeugs inneliegen. Die herrschenden Verhältnisse haben dazu geführt, daß eine Masse Kontor- und Geschäftspersonal arbeitslos geworden ist.

Reichstag.

In langausgedehnten, an Zwischenfällen reichen Sitzungen, suchte der Reichstag vor Weihnachten noch möglichst viel Arbeitsstoff zu erledigen. Die Freitagsitzung zeigte eine Reihe von bedeutungsvollen Entschlüssen. Sie begann wieder mit kleinen Anfragen und wandte sich dann einer großen Reihe von kleineren Vorlagen zu, die meist ohne Aussprache nach den Vorschlägen der Ausschüsse erledigt wurden. Den ersten Haltepunkt in dieser Schnellfabrikation von Gesetzen brachte das neue Buchergesetz, das bei Schleichhandel und Preistreiberie die Möglichkeit gibt, Buchhändler zu verhängen. Hier fand ein bayerischer Bundesabgeordneter das Wort: daß die besten Buchergesetze die Gebote Gottes und die Nächstenliebe sind. Bemerkenswert war die Einbringung einer Bestimmung in das Gesetz, wonach Verstöße gegen Vorschriften, die bereits aufgehoben sind, nicht mehr strafbar sein sollen. Hier kommt man also den Gastwirten entgegen, die nun nicht mehr gefast werden können, weil sie in der Kriegszeit auf dem Schleichhandelswege zweifelhaftes erworben haben. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1921 in Kraft.

Von politischer Bedeutung war die Abstimmung über das Beamten-Sperrgesetz, das eine einheitliche Regelung der Beamtengehälter im Reich, in den Ländern und Gemeinden erzielen will. Hier standen die Deutschnationalen gemeinsam mit den Unabhängigen und Kommunisten sowie den bayerischen Landesparteien in scharfer Gegnerschaft. Eine Aussprache fand nicht mehr statt, wohl aber eine namentliche Abstimmung, die kein klares Bild ergab. Es erklärten sich 209 Abgeordnete für die Vorlage, 124 dagegen, während 15 der Entscheidung auswichen. Der Präsident erklärte das Gesetz für angenommen und ließ die zweite Frage offen, ob es sich um eine Verfassungsänderung handelt, für die eine Zweidrittelmehrheit vorhanden sein muß. Der Präsident glaubt, daß diese Mehrheit mit einem Stimmenüberschuß erreicht sei, während der deutschnationalen Abgeordnete Schulz-Bronberg 232 für notwendig hielt. Der Reichstag hat allerdings nicht darüber zu entscheiden, ob eine Verfassungsänderung vorliegt. Die Befragungslage für die besetzten Gebiete, zu der das Reich 80 Prozent gewährt, wurde mit der Ausdehnung für die Geislichen angenommen.

Dann wandte man sich wieder der Interpellation über die Zustände in den russischen Internierungslagern zu. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Fleischer, ein Ostpreuße, stellt die Dinge doch erst an als der Staatssekretär der Abweidungsstelle. Er wies auf die Gefahren hin, die der preussischen Provinz durch den Bolschewismus drohen. Der deutsche Volksparteiler Beuermann brachte gleichfalls reiches Material in diesem Sinne vor. Der Demokrat Haas warnte davor, in russisch-politische Verhältnisse einzugreifen. Er lehnte aber auch jeden Versuch der Rufen, sich in die deutsche Verhältnisse einzumischen, ab. Am Sonnabend soll der Reichstag seine Tagung beschließen. Auch der Außenminister griff in die Aussprache, die sich noch lange hinzog, ein.

Preussische Landesversammlung.

Die preussische Landesversammlung wies am gestrigen Freitag einen starken Tribünenbesuch auf. Beamte aller Kategorien hatten sich eingefunden, um der endgültigen Verabschiedung der Besoldungsgesetze persönlich beizuwohnen. Zu großen Ausprüchen über diesen Gegenstand kam es nicht mehr, man beschränkte sich auf einige Vorbehalte, nur bei dem Gesetz, das den Geistlichen erhöhten Bezug zuspricht, sprachen die Vertreter der Unabhängigen beider Couleur ihre grundsätzliche Abneigung aus, für kirchendiener Staatsmittel zur Verfügung zu stellen. Die ganze Prozedur erledigte sich ziemlich schnell, zumeist durch en-bloc-Abstimmung. Da-

mit war der Höhepunkt des Tages erreicht. Auch bei dem Antrage den Auseinanderlegungsvertrag zwischen dem preussischen Staate und den Hohenzollern einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, kam es nicht zu den erwarteten erneuten Zusammenstößen. Lediglich die Rechte beharrte nach wie vor in der Opposition. Das Haus sprach noch einstimmig seine Zustimmung dazu aus, den durch Hochwasser Betroffenen schlemmigt helfend beizuhelfen. In vorgerückter Tagung ging ein Verfassungsantrag ein, der aber abgelehnt wurde. Man beriet so weiter. Zum Schluß kam es bei dem Gesetz über die Selbstbewirtschaftung der Domänen noch zu einer längeren Auseinandersetzung.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Herford-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

18. Dezember.

Gedanken.

Von Franz Mahle.

Ein frühliches Herz ist lebenswache Sonne. Es ruft die schlafenden Keime im Fruchtboden anderer Herzen und entfaltet ganze Felder köstlicher Blüten.

Sei vorsichtig in der Wahl deiner Gesellschaft. Sie prägt deiner Seele ein Adelsmal auf oder ein Rainszeichen.

Nicht wie es der Masse genehm ist oder wie es dein Vorteil erheischt, sollst du handeln. Du hast den treuesten Berater in dir: Befrage dein Gewissen.

Sieh zu, daß keine deiner Handlungen zur Gewohnheit wird; dein Herz muß darin leben. Das Räderwerk der Gewohnheitsmaschine überschreitet es leicht.

Wer in den Trümmern zerbrochenen Glases tatenlos trauert, verläßt sein Leben.

Eure Ideale seien hehre Güter. Ihr sollt sie durch Schaustellungen nicht zu Jahrmarktspuppen herabwürdigen.

Es gibt eine falsche Bescheidenheit: Menschen, die von ihren Fähigkeiten zu gering denken, binden ihrem Willen die Schwingen.

Edle Menschen verschließen nicht selten die Pforten zu den blühenden Gefilden ihrer Seele. Weggenossen brandmarken sie als Egoisten und wissen nicht, daß es tiefe Verzagtheit über die Noheit der Masse ist, die zu Erstodlern macht.

Du hast einen Wunderschlüssel zu den Dunkelfammern armer Trüberherzen. Schließe sie mit deiner Liebe auf.

Ihr müht nicht verdrossen in die Wolken starren, wenn die Sonne nicht kommt. Auch Regentage haben ihre Melodie.

Jeder Morgen trägt dir goldene Farben entgegen. Es ist an dir, darauf spielen zu lernen.

Dichter sind einsame Berge, denen der liebe Gott ein armes Nest und ein reiches Herz schenkte.

Dr. G. Beethoven-Feier im Friedrichsgymnasium. Am Donnerstagabend um 8 Uhr fand im Parfett-Saal des Schützenhofes eine Beethovenfeier des Friedrichsgymnasiums statt. Von dem Gedanken ausgehend, daß das Ende unserer Zeit die Herzen unserer Jugend besonders schwer bedrückt, ist jede Gelegenheit mit Freude zu begrüßen, die diesen schwer bedrückten Herzen Stunden der Andacht und Begeisterung, inneres Sich-Aufrichten am Erhabenen, zu schenken vermag. Und eine solche Gelegenheit bot sich an der 150. Wiederkehr des Geburtstages eines Herrschers im Reiche der Kunst: Beethovens. Die Vortragsfolge war würdig und unter Berücksichtigung des engen Rahmens der Kräfte geschmackvoll zusammengestellt. Zwei ältere Schüler brachten mit anerkennenswertem Geschick und gutem Verständnis das „Allegro mo'ro“ und das „Moderato aus der D-dur-Sonate Op. 61 für Klavier zu 4 Händen zu Gehör. Eindrucksvolle Leistungen boten die Chorgesänge, von denen die „Hymne an die Nacht“ wegen der vorzüglichen Reinheit im Zusammenklang besonders erwähnt sei. Die Wieder-gabe der „Frühlingssonate“ (Op. 24 F-dur) durch die Herren Gefe (Violine) und Hund (Klavier), die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, war tadellos; besonders die technische Kleinarbeit im 3. Allegro molto-Satz bot den Herren Gelegenheit, ihre reise Künstlerkraft zu beweisen. Die zahlreich erschienenen Zuhörer nahmen die mit viel Liebe gebotenen Aufführungen mit beifälligem Dank entgegen.

u. Drittes städtisches Volks-Symphoniekonzert. Es sei hier noch einiges über den Solisten Max Menge, der bei der Beethovenfeier das berühmte Violinkonzert vortrug, gesagt. Er spielte im Winter 1919/20 in den verschiedensten Städten Deutschlands. Den geraden glänzenden Kritiken entnehmen wir nur einige Worte führender Mätrter, die von seinem hohen künstlerischen wie musikalischen Können Zeugnis ablegen. „Für sein prächtiges Musikertum und reises Können hat Herr Max Menge vollgültige Beweise gebracht.“ (Köln-Anzeiger, Berlin.) — „Max Menge zwang seinem Hörern durch seine technische Vollreife, die in der höchsten Sauberkeit der Umgebung ihre höchste Blüte besitzt, hohe Achtung ab.“ (Dresdener Nachrichten.) Es ist ein Vergnügen, diesem Künstler zuzuhören. Unter seinen Händen blüht alles zu warmem Leben auf.

— Die diesjährige Weihnachtsfeier der Reichsbereinigchem. Kriegsgesangener findet heute abend in Brodmanns Berggarten statt, worauf wir an dieser Stelle nochmals besonders hinweisen.

sch. Weihnacht der Freude zu diesem Fest „bogl“ bei sei die Sorge des die sich einbürgen näher zueinander tragen die hohe einer Steuer bei um jedem das gut gezeigte lichen. Karten an der Abendta

— Erlaubt der städtisch 1921, auch die llegenden Stadt genötigt zu sein

— Mittel Wohnungsausid Sitzung nach lat rin geeinigt, die entwurfes zu er für die Neubaut verfahren auf Anleihe wird ein auf alle vor dem Die aus allgem Siedlungen blei Genossenschaft. l Falle einer Auf geht. Zweckes P der Bewirtschaft ordnungen, die wahren, Neureg gewinnen und duktionsgenossen Ausführung der haben die Vor nungs- u. Siedl

— Egreng teilnehmer von vermögens'os u unfähig sind, b hältnissen. Tro ihnen zur 50. L nisse von 1870 Form einer ein Vaterlandes zu wird möglichst kommen.

— Schulber die Lehrer W und der Haupt ind angestellt l. Grakowski die Schulratsb technische Lehrer ind angestellt Werke und die ung in Bruch weise werden b Hufen, Hüvel und Brüggente rinnen. Kl. Re steterheide und ind die Lehrer Glufche in Sie Wielefeld und

h. Zu un von Heeresgut es sich bei der Firma Carl D steht mit den

— Ein Fe Anzeigenteil de Rand veröffentl weisen.

th. Köhne. d. 38. ist bei ei Frau mit dem kassette zu öff hatte. Diesem Definieren der 50 000 A in C papiere enthiel schen, ist 140 volles Gesicht. ließ die erbrot wieder abzuho Es handelt sich ist 29 x 22 B

Auf nach Am Sonn

Br

Befl

1. Pr

Es ladet el

dem Antrage
hischen Staa
zu unterzie
stößen. Redig
position. Das
aus, den dur
ngen. In vor
der aber abge
am es bei dem
noch zu einer

nsberg.

151.

Dezember.

Es ruft
er Herzen und

seilhaft. Sie
Rainszeichen.

wie es dein
den treuesten

er Gewohnheit
erwerk der Ge

Glückes taten

hollt sie durch
berabwürdig.

nschen, die von
ihrem Willen

die Pforten zu
genossen brand
ß sie tiefe Verz
zu Einsiedlern

Dunkelkammer
er Liebe auf.

starrten, wenn
in ihre Melodie.

entgegen. Es

liebe Gott ein

mnasium. Am

bedrückt-Gymna
d, daß das Erbe

er begrüßen, die
er Andacht und

Erhaben, zu
heit bot sich an

als Herrscher im
tragsfolge war

er Mahmens der
ei ältere Schüler

und gutem Ver
derato aus der

inden zu Gehör.
änge, von denen

glänzenden Reifeit.
i. Die Wiederer

durch die Herren
in den Dienst

o-Satz bot den
ast zu beweisen.

n die mit viel
ifälligen Dank.

oniefonzert. Es

g Menge, der bei
konzert vortraen

in den verschie
bezu glänzenden

sch. Weihnachtsspiele des „Wandervogels“. Das hohe
Fest der Freude steht für Jung und Alt vor der Tür und
zu diesem Fest will heute abend der „Wander-
vogel“ bei seiner öffentlichen Feier alle einladen, welche
die Sorge des Alltags vergessen wollen. Volksspiele sind es,
die sich einbürgern in jede Familie und uns näher und
näher zueinander bringen, die dort geboten werden. Leider
tragen die hohen Ankosten dazu bei, daß selbst dies Fest
einer Steuer bedarf. Ist der Betrag nur niedrig bemessen,
um jedem das Kommen zu ermöglichen, so wird auch der
gut geheizte Saal ein gemütliches Beisammensein ermög-
lichen. Karten sind in der Buchhandlung Kortkamp und
an der Abendkasse im Vereinshaus zu haben.

— Erlaubte Hausfluchtungen. Nach den Beschlüssen
der städtischen Behörde dürfen bis zum 1. April
1921, auch die Bewohner des inneren Stadtbezirks, die
liegenden Stadtbezirks Hausfluchtungen vornehmen, ohne
genötigt zu sein, nach dem Schlachthof zu gehen.

— Mittel für die Neubautätigkeit, Vorschläge. Der
Wohnungsausschuß des Reichstages hat in seiner vorgestrigen
Sitzung nach langen Beratungen im Unterausschuß sich da-
rin geeinigt, die Regierung um Ausarbeitung eines Geset-
zentwurfes zu ersuchen: „Die jährlich erforderlichen Mittel
für die Neubautätigkeit werden auf dem Wege des Anleihe-
verkehrs aufgebracht. Zur Verzinsung und Tilgung der
Anleihe wird eine Wohnungsabgabe in Höhe von 5—10 %
auf alle vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude gelegt.
Die aus allgemeinen Mitteln erbauten Wohnungen und
Siedlungen bleiben Eigentum der bauenden Gemeinde oder
Genossenschaft, bei letzteren mit der Einschränkung, daß im
Falle einer Auflösung dieser Besitz an die Gemeinden über-
geht. Zweck der Preisentlastung ist die Durchführung der Ver-
ordnungen, die den Baukostensteuern Monopolstellung ge-
währen, Neuverteilung der Kostenverteilung an die Bau-
gemeinden und Bauvereinigungen, Beteiligung der Pro-
duktionsgenossenschaften und sozialen Baubetriebe bei der
Ausführung der Neubauten.“ Die Regierungsvertreter
haben die Vorlage eines Gesetzentwurfes über das Woh-
nungs- u. Siedlungswesen bis Mitte Januar 1921 zugesagt.

— Ehrengabe für Veteranen. Die ehemaligen Kriegs-
teilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71 leiden, soweit sie
vermögenslos und infolge Alters oder Krankheit erwerbs-
unfähig sind, besonders unter den jetzigen Teuerungsver-
hältnissen. Trotz der schlechten Finanzlage des Reiches soll
ihnen zur 50. Wiederkehr der Tage der großen Kriegserreig-
nisse von 1870/71 durch Gewährung einer Ehrengabe in
Form einer einmaligen Beihilfe von 150 M der Dank des
Vaterlandes zum Ausdruck gebracht werden. Die Beihilfe
wird möglichst noch vor Weihnachten zur Auszahlung
kommen.

— Schulpersonalien. Zu Rektoren sind ernannt worden
die Lehrer Werner in Wiedenbrück, Ludwig in Paderborn
und der Hauptlehrer Raske in Gelsenbeck. — Endgültig
sind angestellt der Lehrer Thebe in Hörde, die Lehrerinnen
Frl. Grafowski in Kleinwäpke und Bloch in Willebadessen.
Die Schulanfängerin Frl. Braun in Herborn und die
technische Lehrerin Frl. Spiller in Schildesche. Einseitig
sind angestellt die Schulanfängerin Frl. Theine in
Werthe und die technische Schulanfängerin Frl. Göp-
ling in Bruch-Niederbeck. Auftrags- oder vertretungs-
weise werden beschäftigt die Schulanfängerin Köhring in
Hofen, Himmel in Kleinberg, Reichenhauer in Bielefeld
und Brüggen in Jönsfeld und die Schulanfängerin
Frl. Kersten in Meisen, Frl. Kampmann in Hei-
denheide und Frl. Wasmuth in Bielefeld. Ausgeschieden
sind die Lehrerinnen Frl. Bruns in Langenberg und Frl.
Gutsche in Bielefeld. Verstorben ist der Lehrer Niebels in
Bielefeld und die Lehrerin Frl. Hoffmann in Herford.

h. Zu unserer gestrigen Mitteilung über Verschönerung
von Gutesgut tragen wir gern und ausdrücklich nach, daß
es sich bei dem darin erwähnten Dürkop nicht um die
Firma Carl Dürkop, Lübbestraße, handelt. Diese Firma
steht mit den Vorfällen in keinerlei Zusammenhang.

— Ein Fahrplan der Herforder Kleinbahnen wird im
Anzeigenteil der heutigen Herforder Zeitung für Stadt und
Land veröffentlicht, worauf wir auch an dieser Stelle hin-
weisen.

Amt Godesfeld-Mennighäfen.

th. Köhne. Etwa Ende Oktober oder Anfang November
d. Js. ist bei einem hiesigen Schlossermeister eine unbekannte
Frau mit dem Anliegen vorstellig geworden, eine Geld-
kassette zu öffnen, da sie angeblich den Schlüssel verloren
hätte. Diefem Ersuchen kam der Betreffende nach. Beim
Öffnen der Kassette stellte sich heraus, daß dieselbe circa
50 000 M in Silber- und Papiergeld sowie mehrere Wert-
papiere enthielt. Die Person, die eine Handelsfrau zu sein
schien, ist 1,40 bis 1,50 Meter groß, hat kräftigen Körperbau,
schönes Gesicht, dunkles Haar und trägt einen Kneifer. Sie
ließ die erbrochene Kassette zur Reparatur zurück, um sie
wieder abzuholen, ist jedoch bis jetzt nicht wieder erschienen.
Es handelt sich zweifellos um einen Diebstahl. Die Kassette
ist 29 x 22 Zentimeter groß, 12 Zentimeter hoch, mit brau-

ner Farbe hölzern gestrichen und mit einem Riegelgriff
auf dem Deckel versehen. Vermutlich ist die Frau aus der
Richtung Hameln hier angekommen und nach Bielefeld
weitergefahren. Leider wurde die Anzeige erst jetzt erstattet.
Sachdienliche Mitteilungen in dieser Angelegenheit sind an
die Polizeiverwaltung Köhne i. B. zu richten.

Amt Enger.

Enger. Eine unangenehme Überraschung wurde Don-
nerstag mittag den Reisenden zuteil, die mit der Kleinbahn
von Enger nach Bielefeld fahren wollten. Nahe bei der
Station Kahler Krug hatte ein Lastauto mitten auf dem
Gleise bei der Straßenüberquerung eine schwere Panne er-
litten. Beim besten Willen ließ sich das Hindernis nicht
schnell genug beseitigen, so daß den Reisenden nichts an-
ders übrig blieb, als den Weg bis Bielefeld zu Fuß an-
zutreten.

Enger. Im Amt Enger sind für die Deutsche Kinder-
hilfe 8808,25 M gesammelt und zwar in Enger 4274 M, in
Westerenger 802 M, in Herringhausen 1911 M, in Bese-
kamp 205,25 M, in Dören 555 M, in Bodinghausen 232,50
Mark, in Oldinghausen 768,50 M.

mpf. Bielefeld. Die Sammlung der deutschen Kinderhilfe in
den Tagen vom 4.—6. März hat das ansehnliche Ergebnis von
75 000 M gebracht. Dieser Betrag wird sich aber noch erheblich
erhöhen, da die Bielefelder Arbeitgeberverbände eine größere
Summe spenden werden, über deren Höhe in den nächsten Tagen
Bericht gegeben werden soll.

mpf. Bielefeld. Die Milchversorgung der Großstädte gestaltet
sich in den Wintermonaten immer schwieriger. Die Anlieferungen
werden stets geringer und die Städte sind es in erster Linie, die
unter diesem Rückgang der Milchproduktion zu leiden haben. Die
ländlichen Bezirke pflegen ihre alten Rationen auch im Winter
auszugeben und entziehen den Städten zuerst die Milch. So wer-
den beispielsweise im Freistaat Oldenburg noch heute regelmäßig
pro Kopf und Woche 62 Gramm gute Butter ausgegeben. Der
größte Teil der städtischen Bevölkerung hat schon seit langer Zeit
keine Butter mehr zu Gesicht bekommen. Die Stadt Bielefeld ist
schon dazu übergegangen, die Krankenanstalten nur noch mit der
Hälfte der Mengen zu beliefern und wird im nächsten Monat ge-
zwungen sein, die Milchverteilung noch weiter einzuschränken. Der
Lebensmittelausschuß der Stadt Bielefeld wendet sich daher mit
einer Entschließung an die Lebensmittelbehörden, in der auf die große
Notlage der Städte bei der Milchversorgung der Kinder und Kran-
ken hingewiesen wird. Die Entschließung bezeichnet es als das
einfachste Gebot der Menschlichkeit, wenn die Lebensmittelbehörden
auf einen Teil der Butter verzichten und die Milch den Notleidenden
zugute kommen lassen. Öffentlich findet dieser Appell die nötige
Befolgung, damit der verheerend grassierenden Krankheit unter der
jüngsten Jugend der Städte Einhalt geboten werden kann.

Lübeck. Die von dem hiesigen Ortsausschuß veranstaltete
Sausammlung und Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der deut-
schen Kinderhilfe hat einen Nettoertrag von 6741,15 M ergeben.

Lippische Freistaaten.

b. Detmold. Im lippischen Landtage wurde gestern das neu-
gewählte Mitglied des Bundespräsidiums, Abg. Meier, auf die
Reichsversammlung vereidigt. Zur zweiten Lesung stand das Gesetz
über den Volksentscheid und das Volksverlangen, das bis auf einige
an den Ausschuss zurückverwiesene Bestimmungen erledigt wurde.
Es folgten sodann eine ganze Reihe von Geldbewilligungen: 15 000
Mark zur Förderung des Wohnungsbauwesens, insbesondere des Sied-
lungswesens im Selbsthilfeverfahren, 30 000 M zur Unterstützung
der durch die Maul- und Klauenseuche schwer betroffenen Ziegen-
halter (ungefähr 4000 Ziegen sind in Lippe der Seuche zum Opfer
gefallen), 3000 M den Wandjugendvereinen zur Einrichtung von
Unterküften, 3600 M für Ausbildung von Turnlehrern, 4400 M
zur Unterstützung bedürftiger Turnvereine, 2000 M zur Körper-
pflege im Sport, 2000 M für Ausbildung im Handfertigkeits-
unterricht.

Schweres Eisenbahnunglück.

10 Tote, 5 Schwerverletzte.

mtb. Kassel. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete
sich Donnerstag abend in der Nähe von Dingelstedt. Ein
Zug der Oebereichfelder Kleinbahn, bestehend aus Lokomo-
tive, einem Packwagen, einem Personenzug und 19 mit
Kali beladenen Güterwagen, geriet, als er eine starke Stei-
gung zu überwinden hatte, infolge der Glätte des starken
Gefälles und des Gewichtes des Zuges der schwerbeladenen
Kaliwagen ins Rollen und lief nach seinem Ausgangspunkte
zurück, fauste über den Pressbock hinweg und stürzte den
Abhang hinunter. Acht bis zehn Wagen liegen zertrümmert
unten, während sich die anderen Wagen zum Teil inein-
anderstoben und ein wüstes Trümmerfeld bilden. Unter
den Trümmern wurden bisher zehn Tote und fünf Schwere-
verletzte hervorgezogen. Zehn Personen und das Zugper-
sonal konnten sich durch Abspringen retten.

mtb. Salzgitter. Dem gestern vormittag 8 1/2 Uhr von
hier nach Braunschweig abfahrenden Personenzug ist nach

der Ausfahrt aus Bahnhof Salzgitter ein aus entgegenge-
setzter Richtung kommender Güterzug in die Planke gefah-
ren, wobei die beiden ersten Wagen des Personenzuges um-
stürzten. Drei Personen wurden schwer, eine Anzahl leicht
verletzt. Der Verkehr wird einseitig aufrechterhalten.

Sport.

Trotz Schnee und Eis ruht der Fußball auch morgen
nicht. Vormittags 11 1/2 Uhr treffen sich Rasensport 1. und
Spielvereinigung Union 2. im Gesellschaftsspiel. Nachmit-
tags 1 Uhr hat 1. Jg. die gleiche Elf des B. f. B. Detmold
zu Gast und anschließend davon kommt die 1. gegen West-
falia Brackwede zum Wort. Alle drei Treffen versprechen
guten Sport, sodaß man die „Eisbeine“ schon mit in Kauf
nehmen kann. An die Zuschauer die dringende Bitte, jeg-
liche Zurufe und Äußerungen an die Spieler und den
Schiedsrichter zu unterlassen, da dadurch dem Platzverein
leicht Unannehmlichkeiten entstehen.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	17. Dez.		16. Dez.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2275,20	2279,80	230,15	2304,85
Brüssel-Antwerpen	46,50	467,50	45,00	45,50
Christiana	117,90	1081,30	19,90	1096,10
Kopenhagen	1092,91	1035,10	1113,85	1116,15
Stockholm	1428,56	1431,42	1451,00	1414,50
Helsingfors	171,00	175,70	174,80	175,20
Oslo	234,70	255,80	255,70	257,30
London	252,95	253,53	257,07 ¹ / ₂	257,67 ¹ / ₂
New York	71,42	71,58	7,6	73,83
Paris	43,55	436,42	436,05	436,95
Schweiz	183,90	1006,10	1180,5	133,15
Spanien	9,95	94,95	931,50	963,50
Wien (alt)				
Wien (neu)	14,85 ¹ / ₂	14,89 ¹ / ₂	14,98	15,02
Wien (Deutsch-Österreich abgelei.)	52,90	58,10	52,65	52,85
Budapest	12,93	13,02	13,98	14,02

Der Wert der Mark in Pfennig:

in 15. Dez.	14. Dez.	in 15. Dez.	14. Dez.
Holland	7,4 7,3	London	7,4 7,3
Belgien	17,6 17,6	New York	5,7 5,5
Norwegen	10,3 10,3	Paris	18,6 18,6
Dänemark	1,1 1,1	Schweiz	7,1 7,0
Schweden	7,7 7,7	Spanien	7,9 7,8

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische
Auszahlung).

mtb. Berlin, 17. Dez. Der Reingewinn der Deutschen Leber-
jeischen Bank für das Geschäftsjahr 1919 betrug 12 467 382 M.
Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 30 Prozent gegen
5 Prozent im Vorjahre auszugeben.

Verband deutscher Keksfabrikanten e. B., Celle. In einer Ein-
gabe an das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft tritt
der Verband für eine bessere Rohstoffversorgung der Industrie im
Wirtschaftsjahr 1920/21 ein. Mit dem Gelde, das jetzt für fran-
zösische Keks aus dem Lande gezogen wird, könnte so viel Getreide
oder Mehl aus dem Auslande bezogen werden, daß die Industrie
in vollem Umfange mit gutem Mehl versorgt werden könnte. Es
sei nicht zu befürchten, daß neben dieser Mehleinfuhr dann noch
französische Keks ins Land kämen, denn die deutsche Keksindustrie
ist derart leistungsfähig, daß sie in ganz kurzer Zeit die ausländi-
schen Keks vom deutschen Markt verdrängen könnte.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den
Inferatenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

In unser Handelsregister, Abt. A Nr. 281 ist bei der
Firma Herforder Westfälische Süßrahm-Margarinefabrik
F. Meyer, Lippinghausen heute folgendes eingetragen wor-
den: Die Firma ist in: „Herforder Westfälische Süßrahm-
Margarine-Pflanzenbutter-Raffinations-Werke F. Meyer-
Lippinghausen bei Herford“ geändert.

Herford, den 13. Dezember 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 370 ist heute bei der
Firma Gustav Siebel in Enger eingetragen worden, daß
die Firma erloschen ist.

Herford, den 16. Dezember 1920.

Amtsgericht.

Zum Viehmarkt am 21. d. Mts. ist wegen der in der
Umgebung herrschenden Maul- und Klauenseuche nur der
Austrieb von Pferden gestattet.

Herford, den 17. Dezember 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Auf nach Gasthof Vellus, Bergertor!
Am Sonntag, den 19. Dezember 1920

Großes Preis-
Beflügel-Schießen!

1. Preis: Eine fette Gans.

Es ladet ein

Der Veranstalter.

Geld

spartein Jeder, der seinen
Schuh - Bedarf im Schuh-
haus Wessel deckt. Die
Besichtigung ist daher
nicht

wertlos!

SCHUHHAUS WESSEL + GEHRENBURG 28

Gegr. 1892 - Telefon 1036

Prima
Weihnachtsterzen
Wachstücker und Seidenintergen
weiß und bunt
Friedr. Schröder,
K. Meves Nachf.
Alder Drogerie u. Parfümerie.

Wir beschaffen Ihnen
Teilhhaber

für Ihre Unternehmen, finan-
zieren Ihr Unternehmen u. be-
schaffen Darlehenkapital.
Näheres durch
E. Schöner,
Hänelingerstraße 51.



PREISWERTE FEST-GESCHENKE

Damen-Taghemden aus solidem Hemdentuch mit Stickerei . . . Mk.	39 ⁵⁰	Blusen-Schürzen aus gutem Siamosen, volle Weite, viele schöne Macharten . . . 48,00 35,00 32,00	29 ⁵⁰	Woll-Schals gute Qualitäten, moderne Farben . . . 85,00 bis	19 ⁵⁰
Damen-Taghemden Schulterabschluss, Ia. Hemdentuch mit Stickerei 58,00, 46,00,	42 ⁰⁰	Wiener Schürzen aus Siamosen oder geblütem Satin, gute Stoffe 48,00 42,00 36,50	26 ⁵⁰	Damen-Strümpfe reine Wolle, Caschmirware . . . 40,00	35 ⁰⁰
Damen-Taghemden Vorderschluss, Ia. Stoff, verschiedene Ausführungen 57,00, 48,10,	44 ⁰⁰	Mädchen-Schürzen aus Siamosen und Satin, alle Längen, auch weiss Batist, 45 cm lang . . . 32,00 27,00 22,00	18 ⁵⁰	Damen-Strümpfe feine Baumwolle . . . 27,00 17,50 14,75	11 ⁷⁵
Damen-Beinkleider Knieform mit Stickerei, in Hemdentuch und Körper, offene u. geschlossene Form 58,00, 48,00, 39,00, 34,00,	25 ⁵⁰	Knaben-Schürzen 45-55 cm lang	4 ⁵⁰	Kinder-Strümpfe, schwarz Grösse 3 4 5 6 7 8 9 10 11 H.-W. 11.-, 12,75, 15,75, 18,50, 20,65, 22,00, 23,25, 25,30, 27,50	
Damen-Nachthemden rumpfgestickt und mit Stickerei . . . 135,00, 98,00,	89 ⁰⁰	Flausch-Mützen für Knaben und Mädchen, grau und farbig 33,00 27,00 22,50 19,50	10 ⁵⁰	Kinder-Gamaschen, reine Wolle, schwarz, rot, weiss, leder, blau Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 20,00, 22,75, 25,75, 28,50, 31,00, 36,50, 41,50, 44,50	
Untertaillen in vielen schönen Ausführungen, gute Stickerei und in Stoff gestickt . . . 32,00, 29,50, 25,50, 22,00,	19 ⁷⁵	Sweater in grosser Auswahl, Länge 45-65, für Knaben und Mädchen . . . 65,00 bis	24 ⁰⁰	Damenhandschuhe Herrenhandschuhe Kinderhandschuhe 24,00, 19,75, 18,85, 27,50, 18,50, 15,75 von 6,80 an	
				Taschentücher für Damen, Herren und Kinder, in Ba- tist, Linon und Leinen . . . 9,85, 8,50, 6,80 bis	2 ⁸⁰

Wollene Strickgarne
schwarz - grau - braun
50 Gramm = 5 Bind 11,00, 10,00, 9,50, 9,00, 8,00

Hermann Herzfeld

Meine Seele ist still zu Gott,
der mich hilft.

Statt besonderer Anzeige!

Serford, den 16. Dezember 1920.

Am Donnerstag morgen 8 1/2 Uhr entschlief
sanft, nach langem, u. mit großer Geduld ertragenem
Leiden, im hohen Alter an seinen Enkel, u. ein
innig geliebter Mann, Schwager und Onkel des
Invalide
Carl Stute
im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:
Julie Stute geb. Becker,
Familie Wilh. Becker (Eybach.)

Die Beerdigung findet am Sonntag, den
19. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Weierstraße 16, aus statt.

Trauerbriefe in schnellster u.
sauberster Aus-
führung liefert **Buchdruckerei Fr. Kuhle**

Unsere Weihnachtsgänse treffen am Diens-
tag nächster Woche ein. Bestellungen können noch
gemacht werden.

Wir kaufen direkt von Hamburg zu günstigen
Preisen einen Posten Rohschaffee, wovon wir einen
Teil brennen liessen. Roh kostet dieser 23 Mk.,
gebrannt 25 Mk. Auch Wiederverkäufer können
von uns beziehen.

Rothohl und Wirsing frisch eingetroffen.

In Gemüsekonerven haben wir noch Schnitt-
bohnen, Brechbohnen und junge Erbsen
abzugeben.

Wohlschmeckender Kets, das Paket 2 Mark,
frisch eingetroffen.

Gemüse- und Obstmarkt G.m.b.H.
Arndtstraße 6.

ZIGARREN
15% RABATT
bei Abnahme von je 50 Stück
ausser 50-70 Pfennig. Ziga-
ren sind aus nur Übersee-
tabaken a. St. 50-150 Pfennig.

GUST. WEHMEIER,
Zigarrenfabrik u. Ziga-
retten-Grosshandlung.
Laden Schillerstrasse 6.
Für Wieder-Verkäufer
Zigarren u. Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Zu bedeutend zurückgesetzten Preisen

empfehlen
elektr. Beleuchtungskörper und Glühlampen



Spezial-Geschäft für elektr. Anlagen und Gebrauchsgegenstände

Beyer & Kobusch

Radewigerstr. 18 HERFORD Telefon 530.

Renn-Drogerie
W. Ilseman
Telefon 1108.

Als Weihnachtsgeschenk!

Elektrische Heizöfen, Kochplatten,
Kochtöpfe, kompl. Bügeleisen von
95 Mk. an. Lampen jeglicher Art.
M. Wahrheit, Rennstraße.

Rum 1. Januar 1921 suche ich für meinen kleinen
herzlichen Gegenstand, wo Zw. Limädchen vorhanden,
ein durchaus nützliches, ehliches.

Küchenmädchen.
Selbst muß perfekt im Kochen, Waschen und Ein-
machen sein und ist hoher Lohn und gute Behandlung
ausgesichert.
Frau Gustav Inden, Düsseldorf, Grunerstraße 13

Suche zum Januar od. später
gewandtes
Hausmädchen.
Frau Baruch,
Auguststraße 2.

Zuerst für
Sortiererin
findet bei uns dauernde Be-
schäftigung, ebenso werden
Zigarrenarbeiter
in unserer Filiale Leipzig, Hausen
69 ang. genommen.
Böhlen & Wichardt.

Inhaber eines Schokoladen-
geschäftes bei den Leipz. Delikat.
und Gr. Filialen bestens angef.
sucht für 1. 1. 21 od. später die
Beitretung u. Alleinbtr.
einer Limadong. Schokol.-Fabr.
zu übernehmen. Kontor und
Büro sind im Zentrum vorh.
Btr. Rf. Off. u. L. O. 85 3
an Rudolf Mosse, Leipzig
erbeten.

Lebendiger
Hausbursche
zu sofortiger Genut.
Nachfragen in der Geschäfts-
stelle d. Btg. unter 1. 491.

Fachmann
sucht sich ein Kapital an Klein-
Wohlfahrt d. Btg. zu beteiligen.
Gr. Angebote unter 1. 4. 0 an
die Geschäftsstelle d. Btg. erb.

Zum 1. Januar oder 1. Febr.
Lehrstelle
auf Kontr. oder gel. St.
Angebote unter Nr. 13196
an die Geschäftsstelle d. Btg.

Gewandter
Stenotypist(in)
per 1. Januar gesucht.
G. H. Angebote an
J. Elsbach & Co.
Ant.-Bef.

Biele verm. Damen wünsch.
sich bald. glückl. zu verheiraten
Verren, wenn auch ohne Verm.
erhalten sofort Auskunft durch
Union Berlin, Postamt 25

Landw.
Technikum
Männer i. W.
Ausbildung junger Leute
zu landwirtschaftlichen
Beamten.

Gelegenheit!
Ein photograph.
Apparat
9 x 12, Apianat, für Film u.
Platen, zu verkaufen.
Wellbroderweg 82.



St. Jülicher Kriegerverein
heute Sonnabend, den
18. Dezember abends 6 Uhr
im Lokal von Aug. Niemeyer,
St. Jülicher

Winterfest
Es ladet ein
Der Vorstand

Kaisers Germania
Täglich Konzert.

Hausmacher-
Koch, Lebers und
Blutwurst
empfiehlt billig
Hermann Hüls,
Neuer Markt.

Rohrstühle
werden einzeln, aus Hartholz
in und aus der Halle
Peter Sittenstraße 5.

Billig abgegeben:
Küchengeräte und Manik.,
100 neu, Drahtbettle, Email-
Kochplatte, Waschmaschine,
Kochen Zigarrenständer, 100 eine
Reisetasche, 100 eine
Kassette, 100 eine
Schreibmaschine, 4 teilige Kasten-
schrank, Nachschauen unter
Nr. 1. 512 in der Geschäfts-
stelle d. Btg.

1 Junglingspaleot
1 Winterpaleot Gr. 100
1 g. freie Hufe
1 g. Verrenkragen Gr. 43
2 weiße Tüllblusen
1 Roborierweid
1 Paar Damenstiefel Gr. 33
1 Junglingsrock und Weste
zu verkaufen
Hermannstr. 13 pt

Rod mit Wesse
sowie eine
Mandoline
umständ. halber zu verkaufen.
Peter Sittenstraße 14

Grauer Damenmantel,
fast neu,
billig zu verkaufen.
Bünderfuhweg 65.

Schautelpferd
sehr gut erz. u. preiswert zu
verkaufen
Airshengarten 5, rechts.

Sehr gut ergat eines
Harmonium
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 13196
an die Geschäftsstelle d. Btg.

Zu verkaufen
2 diesjährige redbuhnl-
Stallener-Bähne.
Credeur. 15.

Unterbett, immer
schon, schaukel,
Suppenstube und Pappwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Egg-
d. Btg. unter 135 5.

Reinrassiger, deutscher
Schäferhund
1/2 Jahr alt
zu verkaufen.
Kiebitzstraße 51.

Stamm Hühner
zu verkaufen.
Abmserstraße 61.

Sabe bene
Serfel
abzugeben.
Dito Priebe, Sondern 31

Großer
politischer
Nachrichtendienst
Vossische
Zeitung
Berlin

Ab 1. Okt. monatl. 14.-
M. bei allen Postanstalten
und beim Verlag Vossische
& Co., Berlin NW. 68.

G.KÖNIG'S
Lebendige
PFLASTER
Probat
pedicor
sind
doch die
Besten
Zu haben in
Apotheken u. Drogerien

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntag und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kempstraße 29/31



und Land

Verantwortlicher Hr. 83 und 184
Postfachkonto Nr. 5296
Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

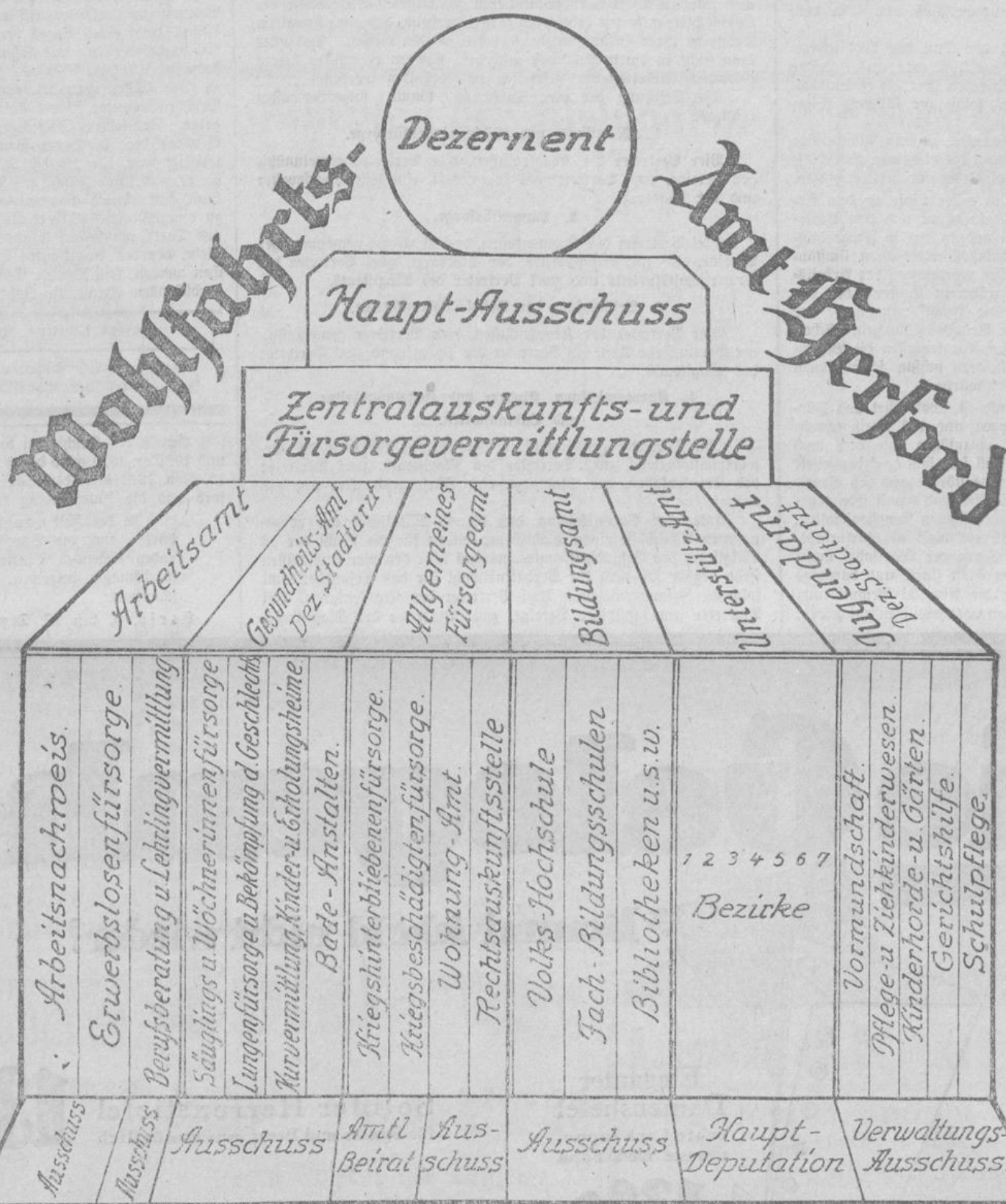
Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 297.

Herford, Sonnabend, den 18. Dezember 1920

38. Jahrgang.



Die gemeinnützigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Wohlfahrt und der Fürsorge zu Herford.

Vorschläge des Krankentassen-Verbandes Herford.

Dass unser aus unzähligen Wunden blutendes Volk jetzt mehr denn je zuvor der liebevollen Pflege und Fürsorge bedarf, unterliegt keinem Zweifel. Der Volkskörper ist krank und kann nur durch ebenso sorgfältige wie hingebende Wartung zur Genesung gelangen. Unheilvoll sind die Wirkungen des Krieges und der Nachkriegszeit schon allein infolge der Unterernährung, deren grauenhafte Folgen sich dem Auge des Beobachters auf Schritt und Tritt darbieten und das Herz ob des Jammers in bangem Weh erzittern lässt. Hier helfend einzugreifen, zu lindern und die Wunden nach bestem Vermögen der Heilung zuzuführen, muß der Inhalt aller Wohlfahrts- und Fürsorgebestrebungen sein. Aber nicht allein die Unterernährung hat die Schwächung der Gesundheit in so hohem Maße herbeigeführt und die riesenhafte Vermehrung der Tuberkulose in unserer engeren Heimat verschuldet, nein, neben ihr erhebt sich gleich groß und in ihrer Auswirkung noch furchtbarer und weit verheerender die Seuche der Geschlechtskrankheiten. Die Not ist so groß, daß uns keine Zeit verbleibt, hierbei die Frage der Schuld nur zu erwägen, sondern schleunigst muß zur Abwehr geschritten werden.

Jeder Einzelne kann dabei helfen, doch immer wird das unzulängliche Glückwerk bleiben, denn gar zu mächtig tritt uns der

Feind gegenüber. Wirklich durchschlagende Erfolge zu erzielen vermag die Zusammenfassung aller vorhandenen Kräfte.

Diese Erkenntnis ist heute Gemeingut geworden und ihre folgend, sind Bestrebungen auch in Herford vorhanden, Wohlfahrt und Fürsorge neu zu organisieren und zu einem einheitlichen Bau zu vereinigen. In dankenswerter Weise hat sich Bürgermeister Osmer die Aufgabe gestellt, die schwierige Frage zu meistern.

Aber nicht nur die Stadtverwaltung als Hüterin der öffentlichen Interessen hat Veranlassung, sich um das Wohl und Wehe der Gemeinamkeit zu kümmern. Mit ihren Interessen laufen parallel die der sozialen Versicherungskörper und insbesondere die der geschlichen Krankentassen. Daraus ergibt sich, daß sich in erster Linie bei den Bestrebungen der Wohlfahrt und Fürsorge die Stadtverwaltung mit den Krankentassen zusammenfinden muß, um gemeinsam an die Bewältigung der riesengroßen Aufgaben zu gehen. Wenn sich nach dieser Richtung in Herford ein Mangel offenbart, der zweifellos Gefährdung der gemeinsamen Ziele mit sich bringen kann, so muß das von allen sozial denkenden aufrecht bedauert werden.

In voller Würdigung der Bedeutung eines Zusammengehens mit der Stadtverwaltung nahm der Vorstand des für Herford nach

§ 406 der Reichsversicherungsordnung bestehenden Verbandes, welchem die größten Krankentassen in Herford mit einer Mitgliederzahl von über zehntausend angehören, zu dem Entwurfe des Bürgermeisters Osmer für ein zu schaffendes Wohlfahrtsamt Stellung.

Der Gedanke, Gemeinden und Krankentassen zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen, ist nicht neu. Er erfährt vielmehr schon seit Jahren von allen zur Förderung der Volksgesundheit berufenen Stellen die lebhafteste Unterstützung. Auch für Herford selbst stellt er keineswegs etwas Neues dar. Es sei nur daran erinnert, daß in einer am 3. Mai 1918 hier stattgefundenen Versammlung und nach einem Vortrage des Regierungs- und Medizinalrates Dr. Ritter-Minden über die Ausbreitung der Tuberkulose im Regierungsbezirk Minden von allen Teilnehmern die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht wurde, daß sich die Gemeinde-, Amts- und Kreisverwaltungen unverzüglich mit den Krankentassen in Verbindung setzen müßten, um sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Man glaubte, unter keinen Umständen auf die Mitarbeit der Krankentassen verzichten zu können.

In der Verfolgung dieser Anregung nahm auch der Landrat

des Kreises Herford sofort und zwar schon am 10. Mai 1918 Veranlassung, die Krankenkassen des Landkreises zu einer Zusammenkunft auf den 24. Mai einzuladen, um die notwendigen Vereinbarungen zu treffen.

Nur in der Stadt Herford geschah nichts dergleichen. Zwar fanden die Fürsorgebestrebungen in Herford weitere Förderung durch die Stadt; die Krankenkassen jedoch blieben von jeder Mitwirkung nach wie vor ausgeschlossen. Ja, als der Magistrat später an die Krankenkassen herantrat und von ihnen eine finanzielle Unterstützung für die Tuberkulosefürsorge forderte, die Krankenkassen aber mit Recht erklärten, Geldmittel so lange ablehnen zu müssen, bis sie zur Mitarbeit und Mitberatung herangezogen würden, verzichtete die Stadtverwaltung lieber auf die finanzielle Unterstützung, als den dringenden Wünschen der Krankenkassen Rechnung zu tragen.

Kunmehr hält es der Krankenkassenverband für die Stadt Herford als ein Gebot, seine Stimme zu erheben und auf den Mangel der Zusammenarbeit hinzuweisen. Die Sorge um die Volksgesundheit verlangt gebieterisch ein inniges Handinhandgehen bei der Gründung eines Wohlfahrtsamtes in unserer Stadt.

Dazu einige Worte zu dem geplanten Wohlfahrtsamte nach den Gedanken des Bürgermeisters Osmer.

Seit länger als Jahresfrist etwa liegt der Entwurf vor, heute immer noch ein Entwurf. Nach ihm soll das zu schaffende Wohlfahrtsamt etwa 30 Zweige der Fürsorge umfassen, welchen 10 Arbeitsausschüsse vorstehen, die wiederum in 6 Ämtern zusammenlaufen. Als Ämter werden benannt: 1. Arbeitsamt, 2. Gesundheitsamt, 3. Allgemeines Fürsorgeamt, 4. Bildungsamt, 5. Unterstützungsammt (früher Armenamt) und 6. Jugendamt.

Über den Ämtern steht die Zentral-Ausführung und Fürsorgebermittlungsstelle, dann folgt der Hauptauschuss und über dem Ganzen steht der Dezernent.

Als Fundament, auf welchem sich der Bau des Wohlfahrtsamtes erhebt, haben wir die Arbeitsausschüsse vor uns. Leider fehlen in dem Entwurfe selbst nähere Angaben über die Zusammenfassung der Ausschüsse, zweifellos hätten solche zur Klärung beigetragen.

Wir möchten uns hier darauf beschränken, zu dem Plan einige Richtlinien zu geben. Zweckmäßig würden die einzelnen Ausschüsse einen Wahlkörper bilden, aus dem sich die Übergeordneten ergänzen.

Interesse haben die Krankenkassen in erster Linie an dem Arbeitsamt, dem Gesundheitsamt, dem Fürsorgeamt und dem Unterstützungsammt. In diesen vier Ämtern und in den in Frage kommenden Ausschüssen müssen die Krankenkassen unter allen Umständen Vertretung finden. Die Krankenkassen werden von der Arbeitslosigkeit entscheidend beeinflusst. Bei größerem Umfange der Arbeitslosigkeit steigt erfahrungsgemäß die Inanspruchnahme der Rassen, und es sinken demgegenüber die Beitragzahlungen. Schon aus diesen Gründen allein besteht bei den Krankenkassen die Berechtigung zu einer Vertretung, die sich steigern müßte, sofern ihnen die Arbeitslosenversicherung angeliebert würde.

Ob es gerade ein glücklicher Gedanke ist, Wohlfahrt und Fürsorge auf die Genossenschaften, Innungen und das Kleinergewerbe auszudehnen und sie dem Arbeitsamt einzufügen, wie dies nach dem Entwurfe des Bürgermeisters der Fall sein soll, darf bezweifelt werden. Erstens wirkt diese Eingliederung störend auf das Ganze, weil die innere Gemeinsamkeit der Interessen und damit jede organische Verwandtschaft fehlt. Zweitens aber können Genossenschaften, Innungen und das Kleinergewerbe überhaupt nicht als fürsorgeberechtigt noch als fürsorgebedürftig im Sinne der Wohlfahrt angesehen werden. Meistens stellen sie schon selbst starke und durchaus selbständige wirtschaftliche Gebilde dar, die keinerlei Bemutterung benötigen. Richtiger ist es deshalb, sie von vornherein auszuschließen.

Ein nicht unerhebliches Interesse bringen die Krankenkassen dem allgemeinen Fürsorgeamte entgegen. Nach dem Versorgungsgebot vom 12. Mai 1920 sind die Krankenkassen zu wesentlichen Fürsorgeleistungen verpflichtet. An Stelle des Versicherungsamtes oder doch mindestens neben demselben dürfte zu empfehlen sein, eine Stelle für die Wohnungsaufsicht einzufügen, welche für die Krankenkassen eine weittragende Bedeutung hat, und für Herford entschieden mehr Beachtung als bisher verdient.

Daß von der Armenverwaltung zu den Krankenkassen unzählige Fäden führen und die Stadt von einem Zusammenarbeiten beider Teile den größten Nutzen ziehen würde, bedarf keiner besonderen Bepfehlung.

Anders liegen die Dinge hinsichtlich des Gesundheitsamtes. Das Gesundheitsamt soll folgende Zweige umfassen:

1. Säuglings- und Wöchnerinnenfürsorge.
2. Lungenfürsorge und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.
3. Kurvermittlung, Kinder- und Erholungsheime.
4. Badeanstalt, Desinfektion usw.

In erster Linie wäre hierbei auszuführen, daß für alle vier Zweige nur ein Ausschuss bestehen soll und zweitens die „Desinfektion“ mit aufgeführt wird, die herausbleiben muß, denn hier handelt es sich um eine Angelegenheit der Polizei.

Sehr erwünscht dürfte es sein, mit Rücksicht auf den in Herford vorhandenen ungünstigen Stand der gesundheitlichen Verhältnisse, an Stelle des einen Ausschusses deren vier einzufügen. Dieser Wunsch hat umso mehr Berechtigung, als es sich um Zweige handelt, die jeder für sich umfassende Beratungen erfordert. Welche Aufgaben stellt zum Beispiel allein die Säuglings- und Wöchnerinnenfürsorge! Daß eine durchgreifende Lungenfürsorge zu den schwierigsten Problemen der Gegenwart gehört, ist zu bekannt, um auch nur ein Wort darüber verlieren zu müssen. Die Gefahr der Geschlechtskrankheiten erhebt sich derart drohend, daß ganz gewaltige Kräfte zu ihrer Bekämpfung aufgebracht werden müssen. Das alles kann nicht in einem Ausschuss geschehen, sondern es müssen hierzu gesonderte Arbeitsstellen geschaffen und erhalten werden.

Die Befragung der vier Ausschüsse könnte folgendermaßen erfolgen:

1. Säuglings- und Wöchnerinnenfürsorge.

Vier Vertreter der Krankenkassen, vier Vertreter gemeinnütziger Vereine, zwei Vertreter des Magistrats, eine Fürsorgegeschwester und der Stadtarzt.

2. Lungenfürsorge.

Drei Vertreter der Krankenkassen, drei Vertreter gemeinnütziger Vereine, eine Fürsorgegeschwester, der Stadtarzt, zwei Vertreter des Gewerkschaftsartikels und zwei Vertreter des Magistrats.

3. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Vier Vertreter der Krankenkassen, vier Vertreter gemeinnütziger Vereine, ein Arzt, ein Vertreter der Polizei und zwei Vertreter des Magistrats.

4. Kurvermittlung, Kinder- und Erholungsheime und Badeanstalten.

Vier Vertreter gemeinnütziger Vereine, ein Vertreter des Gewerkschaftsartikels, zwei Vertreter des Magistrats, zwei Vertreter der Krankenkassen, der Stadtarzt, eine Fürsorgegeschwester und ein Lehrer.

Unter der Voraussetzung, daß die 48 Mitglieder der vorgenannten Ausschüsse einen Wahlkörper bilden für die Wahl der 12 Mitglieder des Gesundheitsamtes, welches über den vier Ausschüssen steht, ergäbe sich nach der Verhältniswahl für das Gesundheitsamt folgende Zusammenfassung: Drei Vertreter der Krankenkassen, drei Vertreter gemeinnütziger Vereine, zwei Vertreter des Magistrats,

eine Fürsorgegeschwester, ein Arzt und ein Vertreter des Gewerkschaftsartikels.

Eine solche Zusammenfassung der Ausschüsse aus Personen, die in der Praxis stehen, die nicht nur Verständnis und — ein warmes Herz für die Schäden unserer Zeit, sondern auch reiche Erfahrungen und das unbedingt notwendige Maß von Wissen mitbringen wird die Garantie für erfolgreiche Tätigkeit in sich bergen.

Man heißt es, Hand anzulegen. Unter keinen Umständen dürfen wieder Monate und Jahre ungenützt dahingehen. Es gilt, ein Werk zu vollbringen, das unserer Heimat unendlichen Segen verspricht und als leuchtendes Vorbild ähnlichen Bestrebungen den Weg zeigen kann.

Die einfache Darstellung gibt den Aufbau des Herforder Wohlfahrtsamtes nach dem Entwurfe des Bürgermeisters und den hier vorgeschlagenen Änderungen wieder.

Der falsche Prinz von Thurn und Taxis.

Im Sommer dieses Jahres mietete sich in einer Pension in der Porta Westfalica ein Herr ein, der sich Graf von Langerwies nannte und durch sein beständiges Auftreten seine Wirkin derart für sich einnahm, daß diese ihm blind vertraute. Als sich dann später der Graf als der Erbprinz von Thurn und Taxis herausstellte, der sich verborgen halten mußte, weil er ein Freund des Mörders von Eisner sei, glaubte ihm die Frau auch das und half ihm vornehmen Pensionatsgast vornehmlich mit Geldmitteln aus der Verlegenheit, wenn, was häufiger vorkam, die „Spanage“ mal ausbleiben war. Zu dem Erbprinzen gefellte sich dann sein Kammerdiener Silvio, der sich in lebenswärtiger Weise erbot, für die Logiswirtin einen kostbaren Brillantschmuck und mehrere wertvolle Münzen zu verkaufen. Die Frau mußte ihr Vertrauen schwer büßen, denn eines Tages verschwand die beiden Pensionäre auf Nimmerwiedersehen mit Schmuck, Münzen und den geliebten Geldern in Höhe von 5000 M. Die beiden Gauner wurden schließlich in Bad Ems verhaftet, es waren die in Hachlingen geborenen Brüder Geometer Albert Rathgeber und Bankbeamter Georg Rathgeber. Der letztere hat seinerzeit in Köln unter dem Einfluß seines Bruders der Dresdener Bank, bei der er im Depositendepot beschäftigt war, für 240 000 M. Badische Anilin-Aktien unterschlagen, die er nach ihrer Flucht aus Porta für 216 000 M. in Bremen verkauft hat. Beide Gauner hatten sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Albert Rathgeber, der falsche Prinz von Thurn und Taxis, mußte auf Grund des Gutachtens des Nervenarztes Dr. Liebe, der den Angeklagten als geisteskrank bezeichnete, freigesprochen werden, sein Bruder Georg erhielt einschließlich einer noch zu verbühenden Strafe, ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für das Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Gemäß den Beschlüssen der städtischen Behörden vom 15. Nov. und 10. Dez. 1920 wird der § 1 Abs. 3 des Gemeindebeschlusses vom 13. Nov. 1912 betr. den Schlachtwang in der Stadtgemeinde Herford und die Untersuchung frischen Fleisches wie folgt geändert:

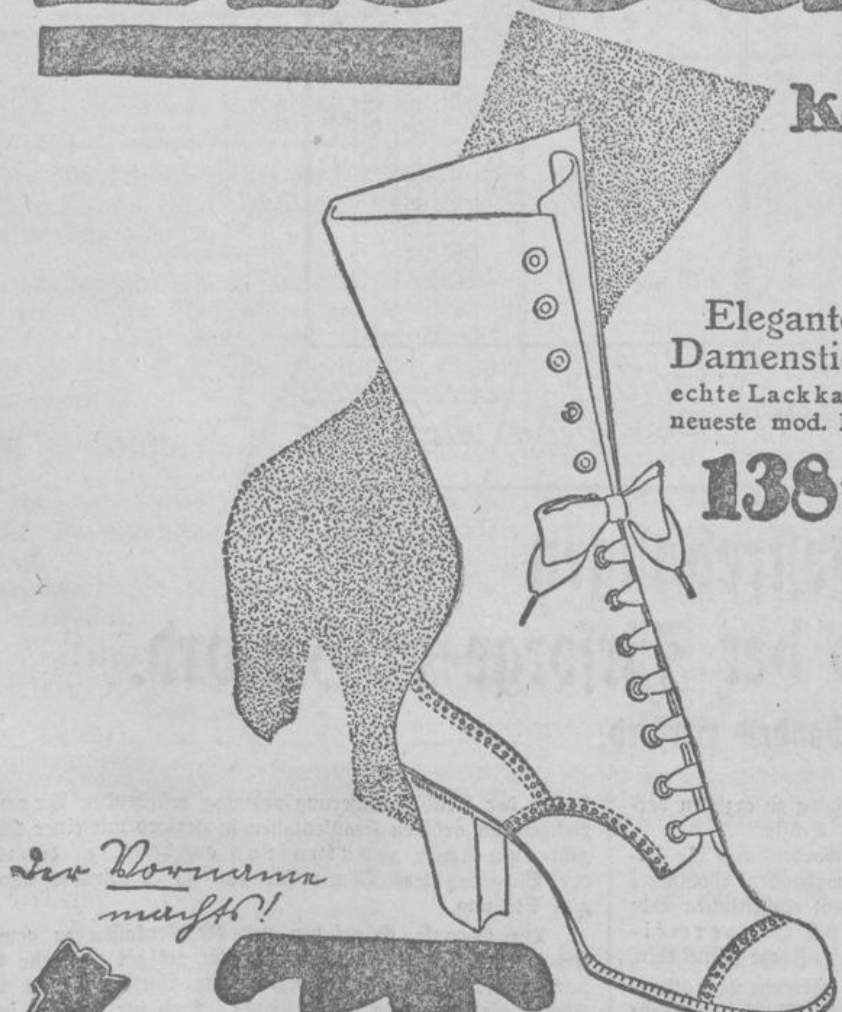
In der Zeit vom 1. November 1920 bis 1. April 1921 dürfen auch die Bewohner des inneren Stadtbezirks, die das Schlachten nicht gewerbsmäßig betreiben, das ihnen gehörige Vieh zu Hause schlachten.

Herford, den 17. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Die Gelegenheit

Kommt sobald nicht wieder!



Eleganter Damenstiefel
echte Lackkappe,
neueste mod. Form

138,-

Solider Herrenstiefel
für Strasse und Beruf, unverwundlich

138,-

Eleganter Herrenstiefel
mit und ohne Lackkappe, in echt
Rindbox und echt R.-Chevreau

158,-

Eleganter Spangenschuh
in Leder, mit hohem Absatz. Vor-
züglicher Ball- und Strassenschuh

98,-

Garantie: Leder in guter Verarbeitung

Der Herrmann
mußt!

conrad

Tacke & Cie.
A.G.
Schuhfabriken in Burg b. Magdeburg

Verkauf:
Herford
Gehrenberg 3

LA
Achtung
Am Sonntag
Band
Weihn
im Lokale des
Rufst 10 Mann
Freunde u. W
Es ladet ein
Reichsband des
nehmer, Krie
gefangen
Mittwoch, den
Weihn
Den frdl. Spen
Festfale
Sonntag, d
Große
Empfehle die
Veranlassungen
Brockm
Tanz
Brinkm
Renoviert.
Tanz
Weih
Tanz
Aufau
„Auf zu
Am Sonntag
Große
Den gebr
gend zur gefü
Hause, Bismar
S
nebst
eröffnet habe un

LACTO-EIPULVER

(Lactovolin)

Ovolin-Eiweisspulver zum Schneeschlagen Vitovo Eigelbpuver
Vitolium-Vollpulver
Lacto-Rührei-Pulver
Alleinhersteller: LACTOWERK WORMS-HORCHHEIM.

Achtung!

Am Sonntag, den 19. Dezember, veranstaltet der
Bandonium-Klub „Edelweiß“
eine große

Weihnachtsfeier

im Lokale des Herrn Gastwirts Spiller, Bielefelderstr.
Mittwoch, den 22. Dezember 1920, abends 6 Uhr
im Vereinslokal:

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer,
Kriegshinterbliebenen und Kriegsgefangenen, / Ortsgruppe Herford.

Weihnachtsbescherung

Den frdl. Spendern für alle Gaben herzl. Dank.
Der Vorstand

Festale * Bürger-Verein. * Festale

Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 4 Uhr:

Großes Tanzkränzchen.

Empfehle die Gäle für Hochzeiten, Festlichkeiten und
Veranstaltungen.
E. Abhauer.

Brockmanns Berggarten.

Morgen, Sonntag:

Tanz. Parkettsaal

erneuert.

Brinkmann's Parkettsaal.

Renoviert. Likörstuben.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Weihnachtsmarkt,

den 21. Dezember:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

„Auf zur Hansabrücke“!

Hr. Sieverling.

Am Sonntag und am Weihnachtsmarkt:
Großes Tanzvergnügen.
(Schlachtmusik)

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Herford und Um-
gebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich in meinem
Haus, Bismarckstrasse 36, eine

Schlachterei nebst Wurstgeschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Ludwig Busold.



84jährige Erfahrungen verbürgen Qualität.
F. l. a. HERFORD, Gänsemarkt 8.

Sonntag, den 19. Dezember ist unser Geschäft Mindenerstr. 2 geöffnet.

Besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang.

Erstklassige
Paletot-, Anzug- und Kostüm-Stoffe.

Reinwollene
Kammgarnhosenstreifen
in erstklassigen Qualitäten und neuesten
Mustern.

Reinwollene

Stoffe für Konfirmanden-Anzüge
in blau und farbig, 150 cm breit, in der Preis-
lage von 150 bis 175 M. p. Mtr. zu Weihnachts-
geschenken besonders geeignet.

Hachmeister & Klemme, Tuchhandlung.

Mindenerstrasse 2, Herford, Telefon 980, Salzuflerstrasse 94.

Massschneiderei für Damen- und Herrengarderobe.

Fahrplan der Kleinbahn.

	W.	S.		W.	S.
9 ¹⁰	2 ⁰⁵	5 ⁴⁰	7 ²⁰	9 ⁴⁵	ab
9 ²⁰	2 ¹⁵	5 ⁵⁰	7 ³⁰	9 ⁵⁵	an
9 ³⁰	2 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁴⁰	10 ⁰⁵	an
9 ⁴⁰	2 ³⁵	6 ¹⁰	7 ⁵⁰	10 ¹⁵	an
9 ⁵⁰	2 ⁴⁵	6 ²⁰	8 ⁰⁰	10 ²⁵	an
10 ⁰⁰	2 ⁵⁵	6 ³⁰	8 ¹⁰	10 ³⁵	an
10 ¹⁰	3 ⁰⁵	6 ⁴⁰	8 ²⁰	10 ⁴⁵	an
			8 ³⁰	10 ⁵⁵	an
			8 ⁴⁰	11 ⁰⁵	an
			8 ⁵⁰	11 ¹⁵	an
			9 ⁰⁰	11 ²⁵	an
			9 ¹⁰	11 ³⁵	an
			9 ²⁰	11 ⁴⁵	an
			9 ³⁰	11 ⁵⁵	an
			9 ⁴⁰	12 ⁰⁵	an
			9 ⁵⁰	12 ¹⁵	an
			10 ⁰⁰	12 ²⁵	an
			10 ¹⁰	12 ³⁵	an
			10 ²⁰	12 ⁴⁵	an
			10 ³⁰	12 ⁵⁵	an
			10 ⁴⁰	1 ⁰⁵	an
			10 ⁵⁰	1 ¹⁵	an
			11 ⁰⁰	1 ²⁵	an
			11 ¹⁰	1 ³⁵	an
			11 ²⁰	1 ⁴⁵	an
			11 ³⁰	1 ⁵⁵	an
			11 ⁴⁰	2 ⁰⁵	an
			11 ⁵⁰	2 ¹⁵	an
			12 ⁰⁰	2 ²⁵	an
			12 ¹⁰	2 ³⁵	an
			12 ²⁰	2 ⁴⁵	an
			12 ³⁰	2 ⁵⁵	an
			12 ⁴⁰	3 ⁰⁵	an
			12 ⁵⁰	3 ¹⁵	an
			1 ⁰⁰	3 ²⁵	an
			1 ¹⁰	3 ³⁵	an
			1 ²⁰	3 ⁴⁵	an
			1 ³⁰	3 ⁵⁵	an
			1 ⁴⁰	4 ⁰⁵	an
			1 ⁵⁰	4 ¹⁵	an
			2 ⁰⁰	4 ²⁵	an
			2 ¹⁰	4 ³⁵	an
			2 ²⁰	4 ⁴⁵	an
			2 ³⁰	4 ⁵⁵	an
			2 ⁴⁰	5 ⁰⁵	an
			2 ⁵⁰	5 ¹⁵	an
			3 ⁰⁰	5 ²⁵	an
			3 ¹⁰	5 ³⁵	an
			3 ²⁰	5 ⁴⁵	an
			3 ³⁰	5 ⁵⁵	an
			3 ⁴⁰	6 ⁰⁵	an
			3 ⁵⁰	6 ¹⁵	an
			4 ⁰⁰	6 ²⁵	an
			4 ¹⁰	6 ³⁵	an
			4 ²⁰	6 ⁴⁵	an
			4 ³⁰	6 ⁵⁵	an
			4 ⁴⁰	7 ⁰⁵	an
			4 ⁵⁰	7 ¹⁵	an
			5 ⁰⁰	7 ²⁵	an
			5 ¹⁰	7 ³⁵	an
			5 ²⁰	7 ⁴⁵	an
			5 ³⁰	7 ⁵⁵	an
			5 ⁴⁰	8 ⁰⁵	an
			5 ⁵⁰	8 ¹⁵	an
			6 ⁰⁰	8 ²⁵	an
			6 ¹⁰	8 ³⁵	an
			6 ²⁰	8 ⁴⁵	an
			6 ³⁰	8 ⁵⁵	an
			6 ⁴⁰	9 ⁰⁵	an
			6 ⁵⁰	9 ¹⁵	an
			7 ⁰⁰	9 ²⁵	an
			7 ¹⁰	9 ³⁵	an
			7 ²⁰	9 ⁴⁵	an
			7 ³⁰	9 ⁵⁵	an
			7 ⁴⁰	10 ⁰⁵	an
			7 ⁵⁰	10 ¹⁵	an
			8 ⁰⁰	10 ²⁵	an
			8 ¹⁰	10 ³⁵	an
			8 ²⁰	10 ⁴⁵	an
			8 ³⁰	10 ⁵⁵	an
			8 ⁴⁰	11 ⁰⁵	an
			8 ⁵⁰	11 ¹⁵	an
			9 ⁰⁰	11 ²⁵	an
			9 ¹⁰	11 ³⁵	an
			9 ²⁰	11 ⁴⁵	an
			9 ³⁰	11 ⁵⁵	an
			9 ⁴⁰	12 ⁰⁵	an
			9 ⁵⁰	12 ¹⁵	an
			10 ⁰⁰	12 ²⁵	an
			10 ¹⁰	12 ³⁵	an
			10 ²⁰	12 ⁴⁵	an
			10 ³⁰	12 ⁵⁵	an
			10 ⁴⁰	1 ⁰⁵	an
			10 ⁵⁰	1 ¹⁵	an
			11 ⁰⁰	1 ²⁵	an
			11 ¹⁰	1 ³⁵	an
			11 ²⁰	1 ⁴⁵	an
			11 ³⁰	1 ⁵⁵	an
			11 ⁴⁰	2 ⁰⁵	an
			11 ⁵⁰	2 ¹⁵	an
			12 ⁰⁰	2 ²⁵	an
			12 ¹⁰	2 ³⁵	an
			12 ²⁰	2 ⁴⁵	an
			12 ³⁰	2 ⁵⁵	an
			12 ⁴⁰	3 ⁰⁵	an
			12 ⁵⁰	3 ¹⁵	an
			1 ⁰⁰	3 ²⁵	an
			1 ¹⁰	3 ³⁵	an
			1 ²⁰	3 ⁴⁵	an
			1 ³⁰	3 ⁵⁵	an
			1 ⁴⁰	4 ⁰⁵	an
			1 ⁵⁰	4 ¹⁵	an
			2 ⁰⁰	4 ²⁵	an
			2 ¹⁰	4 ³⁵	an
			2 ²⁰	4 ⁴⁵	an
			2 ³⁰	4 ⁵⁵	an
			2 ⁴⁰	5 ⁰⁵	an
			2 ⁵⁰	5 ¹⁵	an
			3 ⁰⁰	5 ²⁵	an
			3 ¹⁰	5 ³⁵	an
			3 ²⁰	5 ⁴⁵	an
			3 ³⁰	5 ⁵⁵	an
			3 ⁴⁰	6 ⁰⁵	an
			3 ⁵⁰	6 ¹⁵	an
			4 ⁰⁰	6 ²⁵	an
			4 ¹⁰	6 ³⁵	an
			4 ²⁰	6 ⁴⁵	an
			4 ³⁰	6 ⁵⁵	an
			4 ⁴⁰	7 ⁰⁵	an
			4 ⁵⁰	7 ¹⁵	an
			5 ⁰⁰	7 ²⁵	an
			5 ¹⁰	7 ³⁵	an
			5 ²⁰	7 ⁴⁵	an
			5 ³⁰	7 ⁵⁵	an
			5 ⁴⁰	8 ⁰⁵	an
			5 ⁵⁰	8 ¹⁵	an
			6 ⁰⁰	8 ²⁵	an
			6 ¹⁰	8 ³⁵	an
			6 ²⁰	8 ⁴⁵	an
			6 ³⁰	8 ⁵⁵	an
			6 ⁴⁰	9 ⁰⁵	an
			6 ⁵⁰	9 ¹⁵	an
			7 ⁰⁰	9 ²⁵	an
			7 ¹⁰	9 ³⁵	an
			7 ²⁰	9 ⁴⁵	an
			7 ³⁰	9 ⁵⁵	an
			7 ⁴⁰	10 ⁰⁵	an
			7 ⁵⁰	10 ¹⁵	an
			8 ⁰⁰	10 ²⁵	an
			8 ¹⁰	10 ³⁵	an
			8 ²⁰	10 ⁴⁵	an
			8 ³⁰	10 ⁵⁵	an
			8 ⁴⁰	11 ⁰⁵	an
			8 ⁵⁰	11 ¹⁵	an
			9 ⁰⁰	11 ²⁵	an
			9 ¹⁰	11 ³⁵	an
			9 ²⁰	11 ⁴⁵	an
			9 ³⁰	11 ⁵⁵	an
			9 ⁴⁰	12 ⁰⁵	an
			9 ⁵⁰	12 ¹⁵	an
			10 ⁰⁰	12 ²⁵	an
			10 ¹⁰	12 ³⁵	an
			10 ²⁰	12 ⁴⁵	an
			10 ³⁰	12 ⁵⁵	an
			10 ⁴⁰	1 ⁰⁵	an
			10 ⁵⁰	1 ¹⁵	an
			11 ⁰⁰	1 ²⁵	an
			11 ¹⁰	1 ³⁵	an
			11 ²⁰	1 ⁴⁵	an
			11 ³⁰	1 ⁵⁵	an
			11 ⁴⁰	2 ⁰⁵	an
			11 ⁵⁰	2 ¹⁵	an
			12 ⁰⁰	2 ²⁵	an
			12 ¹⁰	2 ³⁵	an
			12 ²⁰	2 ⁴⁵	an
			12 ³⁰	2 ⁵⁵	an
			12 ⁴⁰	3 ⁰⁵	an
			12 ⁵⁰	3 ¹⁵	an
			1 ⁰⁰	3 ²⁵	an
			1 ¹⁰	3 ³⁵	an
			1 ²⁰	3 ⁴⁵	an
			1 ³⁰	3 ⁵⁵	an
			1 ⁴⁰	4 ⁰⁵	an
			1 ⁵⁰	4 ¹⁵	an
			2 ⁰⁰	4 ²⁵	an
			2 ¹⁰	4 ³⁵	an
			2 ²⁰	4 ⁴⁵	an
			2 ³⁰	4 ⁵⁵	an
			2 ⁴⁰	5 ⁰⁵	an
			2 ⁵⁰	5 ¹⁵	an
			3 ⁰⁰	5 ²⁵	an
			3 ¹⁰	5 ³⁵	an
			3 ²⁰	5 ⁴⁵	an
			3 ³⁰	5 ⁵⁵	an
			3 ⁴⁰	6 ⁰⁵	an
			3 ⁵⁰	6 ¹⁵	an
			4 ⁰⁰	6 ²⁵	an
			4 ¹⁰	6 ³⁵	an
			4 ²⁰	6 ⁴⁵	an
			4 ³⁰	6 ⁵⁵	an
			4 ⁴⁰	7 ⁰⁵	an
			4 ⁵⁰	7 ¹⁵	an
			5 ⁰⁰	7 ²⁵	an
			5 ¹⁰	7 ³⁵	an
			5 ²⁰	7 ⁴⁵	an
			5 ³⁰	7 ⁵⁵	an
			5 ⁴⁰	8 ⁰⁵	an
			5 ⁵⁰	8 ¹⁵	an
			6 ⁰⁰	8 ²⁵	an
			6 ¹⁰	8 ³⁵	an
			6 ²⁰	8 ⁴⁵	an
			6 ³⁰	8 ⁵⁵	an
			6 ⁴⁰	9 ⁰⁵	an
			6 ⁵⁰	9 ¹⁵	an
			7 ⁰⁰	9 ²⁵	an
			7 ¹⁰	9 ³⁵	an
			7 ²⁰	9 ⁴⁵	an
			7 ³⁰	9 ⁵⁵	an
			7 ⁴⁰	10 ⁰⁵	an
			7 ⁵⁰	10 ¹⁵	an
			8 ⁰⁰	10 ²⁵	an
			8 ¹⁰	10 ³⁵	an
			8 ²⁰	10 ⁴⁵	an
			8 ³⁰	10 ⁵⁵	an
			8 ⁴⁰	11 ⁰⁵	an
			8 ⁵⁰	11 ¹⁵	an
			9 ⁰⁰	11 ²⁵	an
			9 ¹⁰	11 ³⁵	an
			9 ²⁰	11 ⁴⁵	an
			9 ³⁰	11 ⁵⁵	an
			9 ⁴⁰	12 ⁰⁵	an
			9 ⁵⁰	12 ¹⁵	an
			10 ⁰⁰	12 ²⁵	an
			10 ¹⁰	12 ³⁵	an
			10 ²⁰	12 ⁴⁵	an
			10 ³⁰	12 ⁵⁵	an
			10 ⁴⁰	1 ⁰⁵	an
			10 ⁵⁰	1 ¹⁵	an
			11 ⁰⁰	1 ²⁵	an
			11 ¹⁰	1 ³⁵	an
			11 ²⁰	1 ⁴⁵	an
			11 ³⁰	1 ⁵⁵	an
			11 ⁴⁰	2 ⁰⁵	an
			11 ⁵⁰	2 ¹⁵	an
			12 ⁰⁰	2 ²⁵	an
			12 ¹⁰	2 ³⁵	an
			12 ²⁰	2 ⁴⁵	an
			12 ³⁰	2 ⁵⁵	an
			12 ⁴⁰	3 ⁰⁵	an
			12 ⁵⁰	3 ¹⁵	an

Sonntags
bis
abends
geöffnet.

Besonders preiswerte Artikel
im

Weihnachts-Verkauf!

Kleiderstoffe

Blusenstreifen schöne Muster. Meter 24.50	18 ⁵⁰
Hauskleiderstoffe dunkelfarbig, gute Qualit. Meter 24.50	19 ⁵⁰
Kleider-Barchent kleidsame Muster, Meter 26.50	19 ⁷⁵
Reinwoll. Cheviots blau u. farbig, 90 cm breit Meter	59 ⁰⁰
Reinwoll. Popeline weiche, fließende Ware, 110 cm breit, Meter 110	85 ⁰⁰
Reinwoll. Serge 105 cm breit, in modernen Farben, Meter	90 ⁰⁰
Reinwoll. Damentuch 130 cm br., in modernen Farben, Meter	135 ⁰⁰

Damen-Wäsche

erstklassiges Fabrikat, in sauberster Ausführung.

Damenhemd Solide Qualität mit Brustschluss St.	39 ⁰⁰	Damenbeinkleid offene Passons, gute Qualität St.	32 ⁵⁰
Damenhemd Herzpass und Hohltaumfeston St.	44 ⁰⁰	Damenbeinkleid Knieform, geschlossen St.	42 ⁰⁰
Damenhemd mit breiter Stickerei, feine Qual. St.	56 ⁰⁰	Damenbeinkleid eleg. Ausführung, mit Stickerei St.	53 ⁰⁰
Damenhemd elegante Ausführung, breite Stickerei St.	68 ⁰⁰	Stickereiröcke weit gearbeitet St. 65.00, 57.00,	48 ⁰⁰
Mädchen-Hemden mit viereckigem Ausschnitt und Feston St.	Größe 50 60 70 80 90 19 ⁵⁰ 25 ⁵⁰ 31 ⁵⁰ 37 ⁵⁰ 43 ⁵⁰		
Knaben-Hemden mit halben Ärmeln, solide Qualität St.	Größe 50 60 70 80 19 ⁰⁰ 27 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 43 ⁰⁰		
Erstlings-Wäsche	alle Artikel, wie Jackchen, Höschen in nur guten Qualitäten		

Winterwaren

Normalhemden wollgemischt, gute Qual. St. 52	48 ⁰⁰
Normalhemden mit doppelter Brust wollgem. St. 58	52 ⁰⁰
Normalhosen solide Ware, wollgemischt St. 58	35 ⁵⁰
Normaljacken weiche Qual. St. 42	36 ⁰⁰
Umschlagtücher besonders weiche Ware St. 98	72 ⁰⁰
Gastr. Herrenwesten dunkelfarbig, sehr haltbar St. 98	68 ⁰⁰
Kinder-Sweater dunkle Farben, offen und geschlossen St. 38	24 ⁵⁰

Damen-Mäntel dunkelfarbige, halblange und lange Fassons	85 ⁰⁰ 125 ⁰⁰ 225 ⁰⁰
Mantel-Stoffe haltbare Stoffe in dunklen Mustern Mtr.	72 ⁰⁰ 98 ⁰⁰ 135 ⁰⁰

Herren-Anzüge besonders preiswert St.	145 ⁰⁰ 195 ⁰⁰ 250 ⁰⁰
Anzug-Stoffe in kleidsamen Mustern und guter Qualität St.	72 ⁰⁰ 82 ⁰⁰ 135 ⁰⁰

Herm. Wemmer Nachf.

Halbwollene
Schlafdecken
neu eingetroffen.

Neu eröffnet!

Jeder alte Herren- und Damenhut wird nach den neuesten Formen gewaschen, gereinigt und umgeprägt innerhalb 8 Tage auf jede gewünschte Form.

Jeder Hut wird wie neu!

Weihnachtsaufträge werden noch alle erledigt.

Herforder Hutumpresserei
(Bernstein & Voogen)

Fabrik: Steinstraße 6. — Hauptgeschäft: Kirchstraße 4, neben der Marienkirche. — Annahmestellen: Steinstraße 20; Bäckerstraße 10; Dorenburg, Steinstraße 6.

Bruchleiden.

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einprägen. Vollständig ohne Berufshinderung.

An Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.

Wer mich bei meiner Anwesenheit in Herford zu sprechen wünscht, teile mir dies bis zum Donnerstag, den 23. Dez. mit. Es erfolgt sofort Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Herford abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisefees werden nicht berechnet. Anmeldungen sind zu richten an:

Dr. med. H. L. Meyer,

Spezialarzt für Bruchleiden.

Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Zeugnisauszüge!

Hierdurch bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, nach kurzer Zeit ohne Operation vollständig geheilt ist. Während der Kur hatte ich weder Schmerzen noch sonstige Störungen in meinem Beruf. Schlichting, Hennesdorf (Dithm.) W. M., Landmann.

Die schnelle Heilung meines Bruches, die ohne Schmerzen, ohne Operationen u. ohne irgendwelche Berufshinderung erfolgt ist, verdanke ich der Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, was ich hiermit gern bestätige.

Wobgenbull-Holzm. Jens C. S.

Teile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen verordnete Kur etwa 12 Wochen lang durchgemacht habe, und ich bestätige Ihnen, daß ich weder Berufshinderung noch sonstige Beschwerden dadurch erlitten habe. Seit 6 Wochen trage ich kein Band mehr und bis jetzt werde ich durch nichts mehr an das Vorhandensein eines Bruches erinnert.

S. Gollstein. A. O. Gollstein.

Originals der Zeugnisse sind in der Sprechstunde einzusehen.

Das beste Weihnachtsgeschenk

sind Zigarren
Zigaretten
und Tabake.

Für das Weihnachtsfest empfehle:
Zigarren in einfachen und eleganten
Packungen bei billiger Preisberechnung,
Zigaretten der bekanntesten deut-
schen Firmen in allen Preislagen, —
Rauchtabak nur aus den besten
gesunden Uebersaetabaken hergestellt,
im Geschmack mild und bekömmlich.

Gustav Ritterbusch

Herford, Hämelingstrasse 14. Zigarren-Spezialhaus
en gros :: Versand :: en detail.

PIANOS der angesehensten deutschen Piano-fabrikanten

Berdux-Beckstein-Wagen u. a. m. Allein- B. Kemp, Bielefeld, Vertreter Fernspr. 1446, Oberntorwall 32.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Zigarren, Zigaretten, Tabake
in allen Preislagen nur prima Qualität.

Rauchutensilien

wegen Aufgabe der Artikel

unter Preis

Zigarren-Spezialgeschäft Leni Niemeyer

Radewigerstrasse 35.

Maler- u. Glaser-Geschäft

Teile meiner wertvollen Kundschaft
höflichst mit, daß ich mein
Geschäft wieder im ganzen Umfange wel-
teröffne. Ich bitte um weitere
freundliche Berücksichtigung //

Geschäftsschloß

Walter Friede, Malermeister, Karlstraße 6.



So wie dies Fragezeichen Ihre Aufmerksam-
keit erzwingt, so zwingt jedes wirkungsvolle
Inserat zum Lesen. Überlassen Sie uns die
Anordnung Ihrer Anzeigen und Sie haben
Erfolg. Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Grüne Delschmierseife

garantiert Friedensqualität,

Kristallfoda, Glycerin-Seifen

eingetroffen

Herforder Seifenhaus,
Rennstraße 27. Hollandsstraße 40.

Generalan
Nr. 29
Der Ru
Bo
Deutse
der
Die letzten D
die Durch den Be
angehörigkeit em
den Engländern
Deutsch-Ostafrika
ischen Politik ist
deutschem Geist u
Ausgenommen bi
die zurückgebliebe
Herrschaft, und n
Diener, die in a
durchmachen müß
den englischen Ro
jedenfalls haben
Ostafrika herrlich
Bestand brach in
aus denen die G
fortgeschafft und
was noch zu finde
dort geblieben sin
Mörder oder Die
ischen Zivil- ode
er nur bestraft, n
zwei Zeugen nam
Diebstahl mit eig
Kohlene Gut als
den seltensten G
so wurde der B
Khywenen Strafen
freigelassen zu we
die Geldstrafe. I
leben, wurden mi
etwas hatte, wie
das Geld aus de
noch aus deutsche
der indischen un
Rädten befindet.
Die Bewußt
der deutschen P
mand pachten ode
mal mit dem Pad
da sie für ihre P
kommt alles. W
tieren und Schlau
mehrten, da wo
Die zahlreichen G
Besitzungen lohne
lig von den Fri
Gunger sie dazu
aus Baumrinde u
Holzern, da sie fei

Die M
Ein
Um einen U
den Kategorie der
Leiten der zuständ
anstalten Groß
worden, die sich
200 Nichtfestange
hiesen ein, von de
Lagen herrühren.
Krankungen 141
sellen sind. D
auf Zuschuß über
Kinder angewiesen
Magenwerte ver
last 300 Mabel v
Keine anwreie
tefunden, fast 250
machten Zimmer
Bemühungen kein
infolge von Sch
nehmen und etwa
die durch Unter
Das ganze G
heften in den eing
der Bestangestell
komme, mit Zuhil
berichten, die —

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 184
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1/2 Spalte 10 Pfennig oder deren Raum für Stadt u. Landpreis Herford, sonst 25 Pfennig. Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 297.

Herford, Sonnabend, den 18. Dezember 1920

38. Jahrgang.

Der Ruin Deutsch-Ostafrikas.

Von einem kürzlich aus dem vormaligen Deutsch-Ostafrika heimgekehrten Pflanzler wird der „Deutschen Allg. Zeitung“ geschrieben:

Die letzten Deutschen — mit Ausnahme von wenigen, die durch den Vertrag von Versailles eine andere Staatsangehörigkeit erwarben — sind im Monat September von den Engländern aus Tanganjika, dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika ausgewiesen worden. Das Ziel der englischen Politik ist: Vernichtung. Vernichtung aller mit deutschem Fleiß und deutscher Fertigkeit geschaffenen Werte. Ausgenommen bis zum letzten! Eine schwere Zeit haben die zurückgebliebenen deutschen Pflanzler unter britischer Herrschaft, und mit ihnen ihre treu ergebenen schwarzen Diener, die in aller Anhänglichkeit bei ihnen ausharrten, durchmachen müssen. Recht und Ordnung sind Begriffe, die den englischen Kolonialherren völlig fremd zu sein scheinen, jedenfalls haben Diebe und Mörder im vormaligen Deutsch-Ostafrika herrliche Tage. Schwarzes und arbeitsfähiges Gefindel brach in die verlassen deutschen Plantagen ein, aus denen die Engländer schon beizeiten alles Bewegliche fortgeschafft und nach England verladen hatten, und raubte, was noch zu finden war. Die wenigen Deutschen, die noch dort geblieben sind, waren vogelfrei. Wurde ein schwarzer Mörder oder Dieb auf frischer Tat ergriffen und den englischen Zivil- oder Militärgerichten ausgeliefert, so wurde er nur bestraft, wenn (nach indischen Recht) der Ankläger zwei Zeugen namhaft machen konnte, die den Mord oder Diebstahl mit eigenen Augen gesehen hatten oder das gestohlene Gut als dem Ankläger gehörig erkannten, was in den seltensten Fällen möglich war. Gelang es aber doch, so wurde der Verbrecher zu Zwangsarbeit oder anderen schweren Strafen verurteilt — um nach ein paar Tagen freigelassen zu werden. Besonders beliebt ist bei der „Justiz“ die Geldstrafe. Alle, die kleinsten wie die schwersten Verbrechen, wurden mit Geld bestraft, wenn der Beschuldigte etwas hatte, wie überhaupt die Engländer mit allen Mitteln das Geld aus dem Lande herauszupressen suchten, das sich noch aus deutscher Zeit in Händen der Eingeborenen und der indischen und arabischen Kaufleute in den Küstenstädten befand.

Die Verwüstung, Niederbrennung und Verwilderung der deutschen Pflanzungen ist so vollkommen, daß sie niemand pachten oder kaufen will. Die Griechen hatten es einmal mit dem Raub versucht und dabei viel Geld verloren, da sie für ihre Produkte keine Abnehmer fanden. Jetzt verkommt alles. Wildwuchernder Busch, bevölkert mit Raubtieren und Schlangen, die sich in erschreckender Weise vermehren, da, wo einst deutscher Fleiß reiche Früchte erntete. Die zahlreichen Eingeborenen, die ehemals auf den deutschen Pflanzungen lohnenden Verdienst fanden, näherten sich mühselig von den Früchten des Landes — oder stehlen, da der Hunger sie dazu treibt. Sie kleiden sich ihre Kleider wieder aus Baumrinde und reiben wieder Feuer aus zwei trockenen Holzern, da sie kein Geld haben, um sich Stoffe und Streich-

hölzer zu kaufen. Der Viehbestand schwindet. Die Engländer „kaufen“ alles auf, für ein Lumpengeld, und verladen es auf ihre Schiffe. Geben es die Eingeborenen nicht gutwillig, so wird es ihnen mit Gewalt genommen. Ja, die Schwarzen selbst werden als Ware behandelt, zu Festlichkeiten auf ihre Tanzplätze eingeladen, um dort von Askaris (schwarze Soldaten) überfallen, an Händen und Füßen gebunden und wie Säcke verladen zu werden. In den Minen von Kapland braucht man billige Arbeitskräfte. Es geht zu wie in den Zeiten des arabischen und amerikanischen Sklavenhandels, die uns in Ostafrika heute geschildert werden. Tausende von Schwarzen werden auf diese Weise aus ihrer Heimat verschleppt, andere lassen sich „freiwillig“ zur Minenarbeit anwerben, denn der Hunger treibt.

In den Hafenstädten herrscht der Mob. Schwarze Bagamien und schwarze englische Polizisten, von den Engländern begünstigt, rauben und stehlen gemeinsam nach Herzenslust. Keiner kann sie hindern. Und die Räden der Juden, Gananen, Araber und Griechen bieten ein reiches „Arbeitsfeld“. Handel und Verkehr stocken. Nur hin und wieder kommt ein Schiff mit Lebensmitteln für die Engländer. Viele aber fahren ab, mit geraubtem Gut aus deutschem Eigentum beladen. . . .

So sieht es in der ehemals so blühenden deutschen Kolonie nach zwei Jahren englischer Herrschaft aus. Was Wunder, daß die Masse der Schwarzen sich nach der deutschen Herrschaft zurücksehnt, die ihnen Frieden, Freiheit, Recht und Brot gab! Die alten Askaris, die in treuer Waffenbrüderschaft mit den Deutschen bis zum letzten in schwerem Kampfe ausharrten, tragen ihre Militärpapiere in lieberer Beute ein, als als Askari auf ihrer Brust. „Der Kommandeur (v. Lettow) wird wiederkommen“, sagen sie, „er hat es versprochen.“ — Englische Anwerbungen schlagen sie aus. Viele wurden deswegen mit Kettenhaft bestraft.

Als die letzten Deutschen von Tanga abfuhren, veranstalteten die alten Askaris auf dem Tanzplatz ein Abschiedsfest. Ein ehemaliger schwarzer Unteroffizier hielt eine Rede, in der er unter anderem sagte: „Die Engländer bestrafen nicht die Diebe und Mörder. Sie dürfen in schönen neuen Gewändern arbeiten, die wir nicht haben, weil wir kein Geld besitzen, und tragen keine Ketten. Wie sollen sich die Mörder noch fürchten? Die Deutschen strafen streng, aber sie waren gerecht, ihre Worte waren wahr, aber sie hatten ein gutes Herz. Die Engländer machen schöne Worte, aber ihr Herz ist böse. Wir wünschen, daß die Deutschen wiederkommen.“ Und die treuen Schwarzen brachten ein „Hurra!“ auf den Deutschen Kaiser aus, sangen „Heil dir im Siegerkranz“ und brachen den Scheidenden Geschenke. Ebenso Araber und Gananen, die Lungen von Lebensmitteln anschleppten, und kein Geld dafür nehmen wollten.

Das ist die Stille Deutsch-Ostafrikas nach zwei Jahren englischer Herrschaft. Trotz rühmlicher Propaganda der Briten, die in blutrünstigen Bildern, durch gedungene Agenten und die Predigt ihrer Missionare, die das Wort der Bibel: „Geht hin in alle Länder und lehret die Völker“

in englischem Sinne auslegen, um so das schwarze Volk zu gewinnen.

Die Deutschen sind moralisch nicht würdig, als Kolonialherren europäische Kultur in die anderen Erdteile zu tragen — das war die Formel, mit der man dem Raub unserer Kolonien ein moralisches Mäntelchen umzuhängen versuchte. Wir Deutschen müssen uns mit Trauer und Erbitterung dem Zwange fügen, aber das wenigstens ist uns unbenommen, der Welt zu zeigen, wie es jene treiben, die uns als unwürdig für die Teilnahme an der Kolonialarbeit hinstellen suchten. Und wir dürfen gewiß sein, daß das Urteil, das man über uns gefällt hat, um so schneller revidiert werden wird, je mehr die Taten derer bekannt werden, die sich in den Kolonien an unsere Stelle gesetzt haben.

Vom Welttabakmarkt.

Die Industrie- und Handelszeitung berichtet wie folgt:

Die gute Beschäftigung in der Zigarrenindustrie ließ rege Nachfrage nach ausländischen Rohstoffen an den deutschen Märkten in Hamburg, Bremen und Mannheim zutage treten. Die Stimmung war dort sehr fest, zumal von erstklassigen Deck- und Umblatttabaken nur beschränkte Mengen verfügbar waren. Belangreicher war die Andienung in Einlage und Schneidegut. Eine rheinische Firma bot neuerdings an Sumatra-Deckblatt (Deli-Mix), Marke X/2 zu 27 M, X/1 zu 30 M, BB/3 zu 36 M, B/3 zu 38 M, KB/2 zu 37,50 M, XL/2 zu 52 M, XL/3 zu 40 M, Brasil-Einlage und Umblatt zu 19,50–30 M, Seedeck-Einlage zu 19,50 M, Umblatt zu 22,50 M, Deckblatt (Stückblatt) zu 30 M, Pennsylvania-Ware zu 17–18,50 M, Java-Schneidegut und Einlage zu 16,50 bis 17,50 M und Umblatt zu 22,50 M, alles für das 1/2 Kilogramm vollzogener Ware.

An den holländischen Java- und Sumatramärkten behauptete sich die Festigkeit. Von Java wird gemeldet, daß sich dort die Nachfrage nach Ware für die Ausfuhr in Verbindung mit der größeren Aufnahmefähigkeit des holländischen Marktes gebessert hat, die Forderungen der Verkäufer aber immer noch besonders bei den besseren Sorten, erheblich über den Geboten der Käufer lagen.

Am New Yorker Tabakmarkt hat der Verkehr in letzter Zeit bedeutend abgenommen, weil die Verarbeiter sich vom Einkauf zurückzogen. Dadurch wurde auch der Handel mit Sumatratobak empfindlich berührt. Javatabak erfuhr dort aber immer noch befriedigende Nachfrage, zumal da dort nur noch kleine Mengen verfügbar sind. Die amerikanischen Virginia- und Carolina-Märkte wiesen zunehmenden Verkehr, feste Haltung und steigende Preisrendenz auf. Die Notierungen für bessere Sorten bewegten sich zwischen etwa 5 und 10 Dollar für die 100 Pfund; Hauptkäufer waren amerikanische und englische Firmen, die in starken Wettbewerben miteinander trafen.

Am Markt in Baltimore mangelte es allzusehr an besseren und besten Sorten von Marylandtabak, nach dem rege gefragt wurde, der aber auch nur in winzigen Mengen bekam. An den Orient-Zigaretten-Tabakmärkten machte sich nach wie vor eine schärfere Druck fühlbar. Der Umstand, daß letzthin in Smyrna etwa 40 000 Ballen Tabak durch Feuer vernichtet wurden, hat wohl das Angebot etwas zurückgehen lassen, es überflügelt aber die Anforderungen immer noch erheblich, zumal jetzt bestimmt mit einem Gesamtantrag von 6 Millionen Kilogramm bei der neuen Ernte

Die Not der Philologen.

Ein Beitrag zum Beamtenelend.

Am einen Ueberblick über die Notlage einer bestimmten Kategorie der höheren Beamten zu erhalten, ist von Seiten der zuständigen Organisation an den höheren Lehranstalten Groß-Berlins eine Rundfrage veranstaltet worden, die sich auf über 2000 Festangestellte und etwa 200 Nichtfestangestellte bezog. Ueber 1800 Antworten liefen ein, von denen über 1600 von festangestellten Philologen herrühren. Von diesen kommen mit sehr großen Einkünften ein, von denen über 95 Junggelehrten 141 Beamte aus, von denen aber 95 Junggelehrten sind. Dagegen sind auf Nebenverdienst über 1000, auf Zuschuß über 500 und fast 150 auf Mitverdienst der Kinder angewiesen. Ueber 700 Beamte haben bereits Vermögenswerte veräußert, fast 900 haben Schulden gemacht, fast 300 Möbel verkauft.

Keine ausreichende Wohnung hatten über 200 Beamte gefunden, fast 250 konnten sich keine Kohlen anschaffen, 130 mußten Zimmer abvermieten. Fast 400 hatten trotz größter Bemühungen keinen Nebenverdienst gefunden, 200 konnten infolge von Schwäche durch Unterernährung nichts übernehmen und etwa 230 wurden durch Krankheiten gehindert, die durch Unterernährung hervorgerufen waren.

Das ganze Elend tritt zutage, wenn man die Einzelheiten in den eingelaufenen Briefen liest. So berichtet einer der Festangestellten, er müsse, sobald er aus der Schule komme, mit Zuhilfenahme der Rache, belleristische Arbeiten verrichten, die — charakteristischerweise — um so besser be-

zahlt würden, je „zweifelhafter“ sie seien. Ein anderer spielt Klavier im Kino, da er anderen Nebenverdienst nicht gefunden hat. Ein Dritter ist im Nebenverdienst als Buchbinder tätig. Wieder ein anderer leistet zeitweise Nachtdienst in Telefon- und Telegraphenbüros; ein anderer macht Votengänge.

Unter den Einkünften steht obenan die Einschränkung an Wohnung, Kleidung und Wäsche. Daß Philologen in Zimmern wohnen, die ein Handwerker mit Entrüstung zurückweisen würde, ist keine Seltenheit. Einer von ihnen wohnt auf dem zweiten Hofe eines schmutzigen Hauses; in seinem Zimmer könnte er keinen Schüler empfangen. Die meisten klagen, daß sich Kleider und Wäsche in Lumpen auflösen, daß sie sich von ihren Schülern schämen müssen, wie Bettler zum Dienste zu gehen. Manche haben noch Uniformstücke vom Kriege her, andere müssen sich diese zusammenbetiteln. Sehr viele wieder kaufen Kleidungsstücke, die schon von anderen abgetragen sind. In vielen Haushalten fehlt es an Bettzeug und Decken, in manchen werden Tischtücher zu Laten umgearbeitet. Einen teilt mit, daß weder er, noch seine Frau mehr die nötige Unterwäsche haben.

Unter solchen Umständen fehlt es natürlich zunächst an jeder Möglichkeit der geistigen Weiterbildung: Die Zeitung ist ein unmöglicher Luxus, ins Theater kann niemand mehr gehen. Aber auch der Gesundheitszustand der Beamten wird immer schlechter: Die Folgen schwerer Erkrankungen können überhaupt nicht mehr ausgeheilt werden, weil das Geld dazu fehlt, den Arzt zu bezahlen. Das greift natürlich auch auf die Familie über; ein typischer Fall: Meine Frau und Kinder sind blutarm, daher sehr oft krank,

mein kleiner Sohn ist im vorigen Frühjahr auf ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt; mein älterer Sohn ist lungenschwach, erliegt augenblicklich fast zu Bett, und es fehlen alle Mittel zur Kräftigung. Unter diesen Umständen wird es als Wohltat bezeichnet, wenn die Kinder städtische Krankenkost und Quäterspeisungen erhalten. Die Kinder bleiben im Wachstum zurück. In einem besonders traurigen Fall starb ein Kind an der Grippe, die durch Unterernährung mit verschuldet war; der Vater konnte Apotheken, Arzt und Begräbniskosten nicht zahlen. Das letzte Besitztum des Familienvaters, die goldene Uhr, wurde verkauft, um das Arzthonorar für eine schwere Erkrankung der Frau zu zahlen. Der Erlös reichte aber nicht dafür aus. Ein anderer, der seine fast 70jährige Mutter früher unterstützte, muß jetzt darauf verzichten, so daß die alte Frau, die auf beiden Augen starblind ist, auf eigenen Erwerb angewiesen bleibt.

Man werde nicht ein, daß diese Verhältnisse, deren Verstehen verbietet ist, übertrieben werden. Es liegt auf der Hand, daß völlig unterernährte Menschen, die Tag für Tag unter dem Widerspruch leiden, in dem ihre Stellung als Bildner und Vorbilder der Jugend zu ihrer pekuniären Lage steht, nicht gerade rosig Farben auftragen; aber ihre Bildungstiefe und der Ernst ihrer Lebensanschauungen bürgt dafür, daß sie die Dinge so schildern, wie sie wirklich sind.

So, wie es bei den Philologen steht, wird es auch in den anderen Ständen hergehen. Das Elend ist unbeschreiblich, und eine Pflückerfüllung im alten Sinne ist fast unmöglich. Augenblicklich verhandelt man über eine Entschuldigungssumme, die eine gewisse Zeit weiter helfen soll. Was dann werden wird, weiß kein Mensch.

Sparo-Waschpulver! — Friedensqualität.

gerechnet werden kann. Größere Käufe nahm nur die American Tobacco Compagnie vor; man spricht von über 6000 Ballen, die sie zu 10—11 Drachmen aus dem Markt genommen haben soll.

Die Märkte in Belgien, der Schweiz und Deutschland blieben aber mit ihrer Aufnahmefähigkeit in Zigarettenabak auch weiter beschränkt. Aus der Türkei wurden im September d. J. nahezu 100 000 Ballen ausgeführt, wovon etwa 80 v. H. auf Schwarzmeer-Ware entfiel, die restlichen Mengen auf russische Herkunft. Sampon-Baffra wurden zu 14—21 Frank (belgisch) angeboten, Ismid-Ware zu etwa 12—17 Frank für das Kilogramm. Amerika war auch hier in letzter Zeit Hauptabnehmer, doch hat der Begehr von dieser Seite gerade in allerjüngsten Wochen merklich abgenommen. Am Markt in Kavalla war Basmasware verhältnismäßig am besten begehrt; je nach Beschaffenheit schwankten die Forderungen dafür zwischen etwa 18 und 45 Drachmen. Die Preise für Basmas-Seres wurden für 1, bis 3. Qualität mit etwa 22—26 Drachmen verzeichnet. Was an Maschales dort zur Andienung gelangte, stellte sich auf etwa 36—47 Drachmen und für Karthafa auf 29—40 Drachmen.

Die Lage der Textilindustrie.

Die allgemeine Lage der Textilindustrie hat in den letzten Wochen in manchen Zweigen eher eine Verschlechterung erfahren. Die Nachfrage, die bis vor etwa 14 Tagen überaus reger war, hat inzwischen nachgelassen. Man wird dieses in der Hauptsache darauf zurückführen müssen, daß die Hersteller vieler Artikel Lieferzeiten von mehreren Monaten beanspruchen und die Abnehmerkraft die weitere Entwicklung der Preislage nicht genügend zu beurteilen vermag, um sich schon jetzt zu größeren Käufen zur Lieferung im ersten Quartal entschließen zu können. Die Zurückhaltung zeigt, so wird dem „Samburger Fremdenblatt“ von seinem sachmännischen Mitarbeiter geschrieben, sich am deutlichsten beim Einzelhandel, der heute nur greifbare oder doch nur schnell lieferbare Ware kauft. Der Großhändler hat in einzelnen Artikeln, wie z. B. Kohnseel, ferner in Rattunen und ähnlichen Sommerstoffen für das Frühjahr und Sommer auch in Eimosen Einteilung für das erste Quartal gegeben. Den ganzen Bedarf hat man aber bisher nicht disponiert, sondern einen nicht unerheblichen Teil ungedeckt gelassen. Der Rückgang der Rohbaumwollpreise hat die Ansicht aufkommen lassen, daß in absehbarer Zeit trotz der inzwischen durchgeführten Vorratshaltungen, die doch schließlich nur einen Teil der gesamten Herstellungskosten ausmachen, mit einem Preisrückgang gerechnet werden darf. Auch bei Wolllwaren ist das Geschäft in etwas ruhigeren Bahnen gekommen. Der Verkehr auf den Wolllmärkten hat nachgelassen und überall zeigt sich eine gewisse Zurückhaltung. Eine Belebung des Geschäftes haben die Tricotagen- und Wollwarenfabrikanten feststellen können. Durch die allgemeine Wirtschaftslage, die bis etwa Mitte August vorherrschte, sind die Winteraufträge in diesen Artikeln sehr spät vergeben worden, und ein großer Teil der Kundenschaft sucht deshalb noch heute Aufträge mit kurzen Lieferzeiten unterzubringen. Unter diesen Umständen hat die Tricotagen- und Wollwarenindustrie noch bis in das nächste Jahr hinein flott zu tun. Dazu kommt, daß auch seitens der Ausländer wieder Interesse für diese Artikel gezeigt wurde und man stellenweise größere ausländische Aufträge hereinnehmen konnte.

Der Kohlenmangel tritt in den verschiedensten Zweigen der Textilindustrie sehr in Erscheinung und hemmt die Herstellung weit mehr, als man vorher angenommen hatte. Zahlreiche Betriebe haben ihre Feuerungsanlagen auf die Verwendung minderwertiger Brennstoffe umbauen lassen, da sonst längere Betriebsunterbrechungen unabwendbar gewesen wären. Aber trotzdem sind vielfach noch wesentliche Einschränkungen des Betriebes notwendig und die Hinausschiebung der ursprünglich vereinbarten Liefertermine um mehrere Wochen, stellenweise sogar bis zu etwa 6—8 Wochen, ist die unausweichliche Folge. Dabei ist es nicht nur der direkte Mangel an Industriekohle, sondern die beschränkte Zuteilung elektrischer Kraft, als eine Folge der Kohlennot, beeinträchtigt überall die gesteigerte Durchführung der Betriebe.

In der Wälder-, Kordel-, Spitzen- und Spinnindustrie hat sich stellenweise in den letzten Wochen eine geringe Belebung des Geschäftes gezeigt. Kunstseidene und seidene Wälder scheinen wieder mehr in Mode zu kommen und besonders Kordelspitzen brachten einige gute Aufträge. Für Wälderartikel im allgemeinen ist die Mode noch immer wenig günstig. In gunstvollsten Artikeln ist das Angebot größer als die Nachfrage und als eine Folge davon sind die Preise außerordentlich gedrückt. Das Auslandsgehalt, auf das man stellenweise größere Hoffnungen gesetzt hat, ist im allgemeinen vorläufig noch unbedeutend. Einzelne größere Auslandsaufträge, die hier und da hereingenommen werden konnten, blieben auf die allgemeine Lage der Industrie ohne Einfluß.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Rinteln. Das sozialdemokratische Organ in Hameln schreibt unter Rinteln: Wenn man die Meldungen der Dorfbürgermeister, der Polizei und der Landjäger hört, sollte angenommen werden können, daß sich im Hamelner Gefangenenlager keine internierten Russen mehr befinden. Denn nach Rinteln werden doch fast täglich internierte Russen, welche aus dem genannten Lager entspringen sind, eingeliefert. Fast täglich hört man die aufgeworfene Frage: „Wie ist es denn möglich, daß dort so viele Leute ausweichen können?“ Mit Recht wird diese Frage gestellt werden können, denn die Entlausen bilden für die Allgemeinheit nicht nur eine Plage, sondern auch eine Gefahr. Auch bereiten die eingelieferten Leute dem Einfuhrort nicht unerhebliche Unkosten. Sie müssen verpflegt und der Raum, sowie Decken müssen gereinigt werden, denn meistens bringen die Leute neben einem großen Hunger auch noch zu wenig Angehörige mit. Am Sonntag wurde auch so ein Unglücksrabe eingeliefert. Wie er am Montag wieder abgeschoben werden sollte, hatte er die ihm übergebene Schlafdecke in lauter Stücke geschnitten und an sich genommen. Wie unsere ländliche Bevölkerung unter dieser Plage leidet, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es zu wünschen, wenn die verantwortlichen Stellen dafür sorgen wollten, daß wir von dieser Plage befreit würden. Staat und Gemeinden würden viele Arbeit und Unkosten sparen können.

Bräunschwieg. Der Landort Rodenkamp (Kreis Helmstedt) wurde von einer acht Mann starken Bande überfallen, die mit Schusswaffen ausgerüstet war. Der erste Angriff galt einem Bauerngehöft. Die Banditen feuerten zahlreiche Schüsse ab, durch die aber niemand verletzt wurde. Durch die Schieberei wurden die Ein-

wohner alarmiert, die sich schnell zum Gegenangriff sammelten. Bei dem Vorgehen gegen das Raubgesindel taten sich die Mitglieder der aufgelösten Einwohnerwehr besonders rühmlich hervor. Ihrem mutigen Vorgehen ist es zu danken, daß sich die Banditen schließlich zurückzogen und alsbald im Dunkel der Nacht verschwanden.

wpl. Seest. Drei Angehörige der hier liegenden Reichswehrtruppe machten einen Raubüberfall auf einen Kompagniefeldwebel, um die Löhnungskasse zu rauben. Zufällig befand sich bei dem Feldwebel dessen Bruder, der ihm zu Hilfe eilte, sonst wäre es ihm schlecht ergangen. Einer der Räuber wurde nach hartem Kampf niedergeworfen. Die schlechten Soldaten sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel.

Düsseldorf. Hier wurden zwei weibliche Personen aus Gronau und ein Mechaniker verhaftet, die in Gronau 43 000 M., darunter 37 000 M. in Markscheinen, gestohlen hatten. 12 000 M. Scheine wurden noch in ihrem Besitz vorgefunden.

Dortmund. Wie die Blätter aus Dortmund melden, stürzten auf der Zeche „Jollern“ sechs Bergleute in einen Bremsberg, wobei vier schwer verletzt und zwei getötet wurden.

wpl. Bochum. Gestern morgen trat die 8—10 000 Mann starke Belegschaft des Bochumer Vereins für Stahl- und Hüttenwesen in Bochum in den Ausstand. Die Arbeiter hatten die Forderung auf Gewährung einer Weihnachtsgeldprämie in Höhe eines halben Monatsgehältes gestellt, welche Forderung von der Direktion abgelehnt wurde. Daraufhin wurde der Streik beschloffen. Die Arbeiter demonstrieren in den Werken. Zu Unruhen ist es aber noch nicht gekommen.

Essen. Im Stahlwerk der Firma Thissen löste sich eine Gießkanne mit flüssigem Eisen. Der Inhalt überschüttete drei Arbeiter, die vollständig verbrannten.

Borgentreich. Das frühere Waldgut Rothenburg ist von der Firma Stinnes völlig abgetrieben und das Holz zu Verkaufszwecken fortgeschafft. Durch das Eingreifen des Landrats mußten schließlich lt. „Westf. Volksbl.“ von der Firma 10 000 Festmeter zum Preise von 30—60 M. pro Festmeter an die zehn umliegenden Gemeinden abgegeben werden, in denen eine Unterverteilung derart stattfindet, daß für die Minderbemittelten das Holz unter dem Durchschnittspreis für die anderen entsprechend höher abgegeben wird.

wpl. Berlin. Gestern vormittag hat die Schließung der Küchenbetriebe der Hotels und großen Weinrestaurants in weitem Umfang begonnen.

wpl. Berlin. Im Hauptgebäude des Polizeipräsidiums brach vorgestern in den späten Nachmittagsstunden an der Stadtbahnseite Feuer aus, das ziemlich erhebliche Ausdehnung annahm. Das Feuer vernichtete in den Räumen des Einwohnermeldeamtes, wo große Regale mit hunderttausenden von Registerkarten aufgestellt sind, das Material und fand reichlich Nahrung. Die alarmierte Feuerwehr gab aus vier Schlauchleitungen Wasser. Doch gelang es erst in den spätesten Nachmittagsstunden, das Feuer zu dämpfen. Der Schaden dürfte sehr erheblich sein.

Breslau. In Ratibow drangen am Dienstagabend 40—50 mit Revolvern ausgerüstete Banditen in das Verwaltungsgebäude und die Schachthanlagen der Schellahütte ein, wo sie den Ingenieur Ebel festsetzten und ausplünderten. Darauf drangen sie in die Kassenräume der Hütte ein, erbrachen den Geldschrank und raubten etwa 195 000 M. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Breslau. Nach der „Schlesischen Zeitung“ hat der von französischen Soldaten schwer verletzte Oberprimarier Rath von der französischen Behörde eine Entschädigung von 2000 M. erhalten.

Leipzig. Der frühere Bankkassierer bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Ratibow, Salin, wurde wegen Unterschlagung in Höhe von rund einer Viertelmillion Mark zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Um seine Geliebte heiraten zu können, vergiftete der Arbeiter Richter aus Hubertushütte seine Frau und seine beiden Kinder von 8 und 2 Jahren, indem er den Speisen immer gewisse Mengen Arsenik beimischte. Vor etwa 14 Tagen starb das jüngste Kind, das arde erlangte den Tod nur dadurch, daß der Großvater es in Pflege nahm als es erkrankte. Die Ehefrau, die in ärztlicher Behandlung stand, ist vorgestern unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Der Mörder und seine Geliebte sind gestern verhaftet worden.

wpl. Landsberg a. W. In der vorvergangenen Nacht ist hier die Maschinenfabrik von Jachne a. Sohn vollständig niedergebrannt.

Eisenbahnunglück in Elsfeld-Bohringen.

Paris. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Straßburg hat ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Forbach stattgefunden. 17 Personen wurden getötet und 15 verletzt, darunter 12 Kinder. Genaue Berichte aus Saargemünd, daß der Unfall sich auf dem Bahnhof Kreuzwald ereignete. Ein Bergarbeiterzug, der von Saargemünd kam, sei mit einem Güterzug zusammengefahren.

„Weihnachtsgeschäfte“ der Berliner Einbrecher.

Das Treiben der Einbrecher ist vor dem Fest wieder besonders reger geworden. Sie haben es in der Hauptsache auf Boutestände abgesehen, die sie vor den Feiertagen leicht abheben können. So erbrachen sie vorgestern auf dem Ostbahnhof einen Eisenbahnwagen und stahlen daraus 945 Gänse, 30 Enten, 25 Hühner und 16 Puten. Das bereits geschlachtete Federvieh, das für einen Großhändler der Zentralmarkthalle bestimmt war, luden sie auf einen mit drei Pferden bespannten Plattenwagen und fuhren damit ungehindert davon. — Bei dem Kaufmann Mielke in der Friesenstraße 24 holten sie für über 10 000 M. Kolonialwaren aller Art, besonders Wurst und Delikatessen. — Von Bureauinbrechern heimlich wurden die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in der Bauernbergstraße, wo sie für 60 000 M., der Lebensmittelverband in der Spandauerstraße 18, wo sie für 30 000 M. und der Verband deutscher Lebensmittelverarbeitungsunternehmen am Wittenbergplatz 1, dem sie für 6000 M. Schreibmaschinen usw. stahlen. — Durch Wohnungseinbrecher empfindlich befallen wurden eine ganze Reihe Familien. Bei Umbrojen, Unter den Linden 435, stahlen die Diebe für 50 000 M., bei Dr. Grunow in der Wilmstraße 144 für 3000 M., bei Remtath in der Münchenerstraße 33 für 2000 M., bei Richter in der Reinholdsdorferstraße 48 für 40 000 M., bei Schuro in der Embenerstraße 3 für 17 000 M., bei Ecken in der Nazarethstraße 51 für 16 000 M. und bei Brinmann in der Dunkelstraße 11 und an vielen anderen Stellen für ungefäh-

10 000 M. Kleidungsstücke, Teppiche und anderes Hausgerät. — Auch die Postkassette in der Karlsruferstraße 28 wurde von Einbrechern heimlich gestohlen. Dort stahlen die Diebe für 1000 M. ärztliche Instrumente.

Russen in Berlin.

Die Zahl der in Berlin weilenden Ausländer steigt ständig. Die meisten kommen aus Russland. Nach zuverlässigen Schätzungen sind zurzeit nicht weniger als 100 000 Russen in Berlin anwesend. Aufolge dessen wird hier bereits eine russische Tageszeitung herausgegeben, die im Straßenhandel abgegeben wird, und die täglich in einer Auflage von 30 000 Stück verkauft wird. Da es im bolschewistischen Russland keine Literatur und keine Wissenschaft gibt, werden auch die russischen Bücher für Nichtbolschewisten jetzt in Berlin gedruckt, vor allem die russischen Klassiker, aber auch Tagesliteratur. Die Sieger sind zum Teil Russen, aber auch Deutsche, die einen entsprechenden Kursus durchgemacht haben.

Mordtaten in Schlesien.

Schlesischen Blättern zufolge ereignen sich bei dem Schuhmacher Josef Pabst in Rüders bei Reinerz ein Unbekannter, der ihm einen Auftrag auf neue Schuhe überbrachte. Der Schuhmacher lud ihn zum Abendbrot ein. Der Mann wollte einen Geldbetrag borgen, was der Schuhmacher abschlug. Pabst zog der Unbekannte eine Mauerpistole und erschoss den Schuhmacher und seine neben ihm sitzende Ehefrau. Es entspann sich ein Kampf zwischen dem Mörder und den beiden Söhnen des Schuhmachers, wobei diese in schwerster Weise verletzt wurden. Trotzdem gelang es ihnen, den Mörder buchstäblich totzuschlagen. Der Mörder wurde als ein Oesterreicher Schubert festgestellt, der zuletzt in Berlin gearbeitet hat. Vor dem Hause wurden Fußspuren gefunden, die sich nach dem nahen Walde verloren und darauf hindeuten, daß der Mörder einen Gefährten hatte. Die Verfolgung der Spuren blieb ohne Ergebnis.

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden aus Nimptsch: Als in der Dunkelheit ein Gutsbesitzer aus Raxen den Weg nach Leichowert passierte, traf er einen unbekannten Mann, der sich mit einer auf dem Boden liegenden toten Frau zu schaffen machte und auch den Gutsbesitzer bedrohte. Dieser folgte im nächsten Dorf Marm. Am Latorte fand man den Leichnam einer Frau, die aber schon herab war und ersichtlich einen erbitterten Kampf mit dem Mörder bestanden hatte. Umweit davon wurde eine zweite Frau ermordet aufgefunden. Anscheinend handelt es sich um polnische Arbeiterinnen. Der Täter ist entkommen.

Nährerücken der Cholera.

Die in Russland und Polen aufgetretene Cholera nähert sich nach neueren Mitteilungen der östlichen Reichsgrenze. So sind in den letzten Tagen Cholerafälle aus Ostka, Grodno und Bialystok sowie aus je einem russischen Gefangenenlager bei Polen und in Straßburg gemeldet worden, ferner ein Todesfall aus Strelitz. Seitens der Gesundheitsbehörden des Reichs und der Länder sind die erforderlichen Vorbereitungen in die Wege geleitet, um eine Einschleppung der Seuche zu verhüten. Ein Anlaß zur Beunruhigung besteht nicht, da erfahrungsgemäß selbst vereinzelt in das Inland gelangende Fälle bei rechtzeitiger Erkennung leicht unschädlich gemacht werden können. Auch zeigt die Erkrankung in winterlicher Jahreszeit nicht zu starker Ausbreitung.

Arbeiterbewegung.

wpl. Halle a. S. Vorgestern mittag sind die Arbeiter mehrerer hiesiger industrieller Betriebe in den Streik getreten, angeblich im Zusammenhang mit der vorgestern früh erfolgten Verhaftung des politischen Redakteurs des „Volksblattes“, Dr. Stern. Vorgestern nachmittag haben auch die Arbeiter des hiesigen Elektrizitätswerkes die Arbeit niedergelegt. Die Straßenbahn hat ihren Betrieb eingestellt.

Neuheiten vom Büchermarkt.

Ein Schatz allgemeinen Wissens, der unbegreifbar ist, stellen Büchmanns Gesammelte Worte dar. Dieser Zitatenschatz des deutschen Volkes ist als Meisterwerk deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit seit Jahrzehnten bekannt. Das Buch enthält über 3000 Zitate aller Zeiten und Völker, erläutert durch die Ergebnisse 50jähriger literarischer und historischer Forschung, an der sich über tausend Mitarbeiter beteiligten. Der Gedanke erhebt sich an der musterhaft zusammengestellten Auswahl von Zitaten, der einfache Mann hat ein Nachschlagewerk von seltener Größe, ein Werk, welches Rat und Belehrung bietet! Wir brauchen dieses vorzügliche Buch nicht neuerdings zu loben, denn über die Vorzüglichkeit dieses Zitatenschatzes ist wohl kein Mensch mehr im Zweifel, aber aufmerksam wollen wir unsere Leser auf die neue Volksausgabe machen, die von Dr. B. Krieger bearbeitet in gediegener Ausstattung in den von der Verlags von Haude u. Spener (Berlin, Dönhofsstraße 13) erschienen ist und gebunden 28 M. kostet. Wer seinen Kindern, seiner Familie, seinen Freunden einen Dienst erweisen will, der nützt die Gelegenheit eines Festtages Flug, wenn er auf den Geschenktisch den „Büchmann“ legt.

NIVEA

Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Entzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.

In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Ruhle; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Göttingen.

Zum
empfehl

Federbe
nen, Ha
Steppde
in 1 u. 2
stoff für
mosen, f
Polst

He
HER
Mindene

Das
für

Eine warn

bekommen Sie f
la. Bucher
verfehen. Meinel
Dienstlunge geidn
haltungen, lome
Menge
Bette

Wilh. Ho
Vielefeldstr. 12.

He

zum Reinige
moderne Fo

Gute saubere

Heinr. I

Schöne W

photog
Alben zum
photograf

Alles in

Adler-Dr

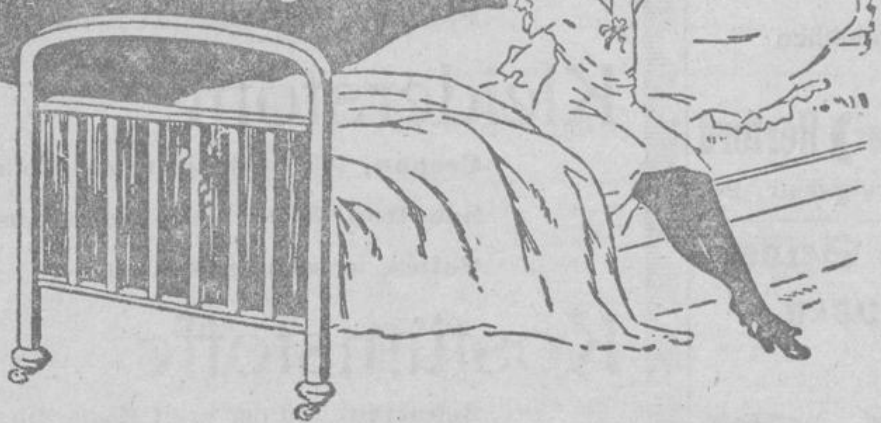
R

Techni
Die altbewährten Ru
am 5. 1. 21.
Programm frei!

Zum Weihnachtsfest!

empfehlen wir unsere Paradies-Metallbettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Lieferung
ganzer
Schlafzimmer-
Einrichtungen



Federbetten, Inletts, Daun-
nen, Halbdauen, Daun-
steppdecken, Tüllbettdecken
in 1 u. 2 Bettgrößen, Tennis-
stoff für Blusen, Schürzenia-
mosen, Schlafdecken-Moltons,
Polster und Matratzen.

Herforder Spezial-Bettenhaus

HERFORD,
Mindenerstrasse 1

E. & F. MAACK

BIELEFELD,
Niedernwall 15

Unsere Geschäfte sind morgen Sonntag, den 19. Dezember, geöffnet.

Das beste Weihnachts-Geschenk für Kinder

in der gegenwärtigen teuren Zeit ist ein praktisches Geschenk. Wir bieten Ihnen ein so ches in unseren Diarien, Schreib- und Rechenheften Aus bestem Papier hergestellt, liefern wir dieselben zu billigsten Preisen. Ueberzeugen Sie sich durch Einkauf in der Buchdruckerei der Herforder Zeitung Fr. Kuhle, Herford, Rennstrasse 29-31

Eine warme Stube zum Weihnachtsfest

Bekommen Sie sicher, wenn Sie sich rechtzeitig mit
la. Buchholz und schwarzen Torf
versehen. Meines Buchholzes in 1 m Länge und auf
Dienlänge geschnitten für Bäder, Schlachter u. Haus-
haltungen, sowie auch besten Torf gebe noch in jeder
Menge auch frei Haus billigt ab.
Bestellungen erbitte recht bald.

Wilh. Horn, Herford i. W.
Bielefelderstr. 12. Tel. 65. Annahr. 31

Herrenhüte

zum Reinigen, Färben, Umpressen auf
moderne Formen innerhalb wenigen
Tagen.
Gute saubere Arbeit. Billige Preise.

Heinr. Bröker, Hutmacher.
Blücherstrasse 29.

Schöne Weihnachts-Geschenke

find
photographische Apparate
Alben zum Einlegen von Bildern
photographische Bedarfsartikel.
Alles in großer Auswahl in der
Adler-Drogerie Fr. Schröder
K. Meves Nachf.

Technikum Lemgo in Lippe.
Die allbewährten Kurse für Maschinen und Heizer beginnen
am 5. 1. 21., für Elektrophysiker am 18. 1. 21.
Programm frei!

Für Weihnachten!

Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Um meiner werthen Kundschaft auch in diesem Jahre
entgegen zu kommen, gewähre ich beim
Einkauf von Originalitäten
günstige Preisermäßigung
Veräume niemand, von diesem Angebot rechtzeitig
Gebrauch zu machen.

Zigarrenhaus Brackmann,
gegenüber der Post.

Für den Weihnachtstisch

empfehle
feinste Liköre,
Rhein- und Moselweine,
Cognac, Rum, Arrac,
Steinhäger etc. etc.
Friedr. Schröder, Herford
(K. Meves Nachf.)

Täglich frischen
Fisch, Rottkohl, Wirsing, rote Möhren,
braunen Kohl, gelbe Stedrüben, rote
Beeten, Salz- u. marinierte Heringe, Salz-
und Essig-Gurken.

Fr. Drewes, Johannisstrasse 7.
Donnerstag auf dem Wochenmarkt.

Praktische Hausfrauen

wünschen sich als

Weihnachtsgeschenk!

Kaffeemühlen, Kartoffelreismaschinen,
Brot Schneidemaschinen, Brotkasten,
Fleischhackmaschinen, Wirtschaftswa-
gen, Plättisen, Wärmefla-
schen, Zimmertischlampen,
Holzlöffel-Garnituren,
Seife, Soda, Sand-
Garnituren, Kaffee-,
Zucker-, Tee- und
Kakaobüchsen,
Brotkörbe,
Kuchenfor-
men, Löffel,
Messer und
Gabeln.

Gute Ware. Billige Preise.

bei
C. Frieling, vormals
Bäckerstraße 24.

Kleines Stempel Stempelwaren
Rannstr. 27
M. Küssner, Herford

Prompte
Bedienung
Niedrigste
Preise.
Arthur Wienold
Versandhaus für Haushalts-
und andere Bedarfsartikel
DETMOLD
Alexanderplatz 7

Überzeugen Sie sich von der
vortrefflichen Qualität der
von mir geführten Artikel
Ein Versuch wird Sie zu
meinem ständigen Abnehmer
machen. Meine Preise lauten
Vom Guten das Beste
ist stets das Billigste
haben Sie Bedarf in Haushalts-
gerätschaften, sowie in anderen Ge-
brauchsgegenständen, so besorgen
Sie meinen neuesten Katalog.
Derselbe bietet Ihnen eine gedie-
gene Auswahl der besten Preise

Die gut bürgerliche Wohnung

wie sie eingerichtet sein soll, fin-
den Sie in den Ausstellungsräumen
von

August Stüssel

Möbelfabrik
Gehrenberg 26 Herford Höckerstrasse
Telefon 207.

Besichtigung ohne Kauf-
zwang erwünscht!

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Phönix Nähmaschinen,
„Görcke“ Fahrräder,
beste deutsche Fabrikate,
haben den grössten Vorteil im Gebrauch.
Decken und Schläuche
in erstklassiger Ausführung.
Gebr. Bachholz,
Herford, Bäckerstrasse 29.

Teppiche

preiswert
in allen Größen
Qualitäten und
Farbstellungen.

Teppich-Spezial-Haus

Paul van den Bulck
(gegenüber der Kreis-Sparkasse.)

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln,
Jeseln, Betten, Kleidern,
sowie sämtlichen Gegenständen
von einladender und funktioneller
Bau. Postkarte genügt.
Jacob Schmitt, Stiffring-
strasse 1, (Toreingang).

Naturhaar- Zöpfe

Haarschmuck
Seifen u. Parfümerien
Manicure
Toilette-Artikel
empfehlen als
Weihnachts-Geschenke
in reichlicher Auswahl
G. Kühl,
Friseur-Weichheit,
Alter Markt 9.

Kaufe laufend sämtliche Sorten Felle

wie
Kinderhäute, Kalbsfelle
Kopfhäute, Schaffelle,
Ziegenfelle, Hasen- und
Kaninfelle.
Wilhelm Hilmert
Schul- und Kop-
produktions-Handlung
Johannisstrasse 18
Telefon 968.

Billiger Pelz-Verkauf

zu jedermann
erschwinglichen Preisen.
Echte Fälsche v. M. 175 an
entzückende M. 50, 90,
echte Pelze zu 120 u. höher.
große M. 175, 275
Fuchsfurze zu 375 und höher
Hamburger Pelzlager
Bad Deynhausen, Friedrichs-
denkmal, Rosenplatz 2
Hannover, Bahnhofstr. 9, 1

Betten,

Federn, Daunnen und Bettinlett-
stoffe, kaufen Sie reell und vor-
teilhaft in den altbekannten
Bett-Spezialhaus
Pecher & Co.,
in HERFORD, Kurfürstenstr. 24.
Lagerbesuch erwünscht.

Tuch-Spezialhaus

Vornehme Massschneiderei
für
Damen- und Herren.
Garantie für tadellosen Sitz
und schicke Verarbeitung.

Grosse Auswahl
von
in- und ausländischen
Stoffen

Lehmacher

Fernsprecher 971 Herford Bäckerstrasse 33

Teppiche * Läufer * Bettvorlagen

Wachstuch * Matten

Artikel für Kerbschnitt, Brandmalerei und Laubsägearbeiten.
Fertige Wandsprüche in Holzmalerei.
Malbücher * Klebekunst * Malkästen * Malutensilien
Bemalte Truhen und Kästen.

Ehlers & Wilcke (Inh. C. H. Meyer) Herford

Fernspr. 228. Tapeten, Farben u. Lacke, Radewigerstr. 24.

Alle Sorten Pack-, Einschlag- und Seiden-
Papiere, Pappen und Wellpappen
in Bogen und Rollen,

Kreppacktuch

etc. ab Lager sowie in Sonderanfertigungen zu äußerst günstigen Preisen
lieferbar. Anfragen erbitten

Gebr. Menne, Abt. I, Siegen i. W.

Vertreter für den hiesigen Bezirk:

Otto Boermann, Annastraße 20.

Drei Dinge

sind es vor allem, die unsere Rheinisch-Westfälische Zeitung überall da im
Westen unseres Vaterlandes unentbehrlich machen, wo man tätigen Anteil am
öffentlichen Leben nehmen will. Diese drei Kardinalpunkte sind folgende.

Der Politiker, ganz gleich, welcher Richtung er angehört, ist
den für den Neuaufbau Deutschlands in nationalem Sinne wirkenden poli-
tischen Ausführungen der R. W. Z. vorübergehen kann, weil diese nicht
nur seit langem lebhafteste Beachtung im In-, sondern auch im Auslande finden.

Der Börseninteressent, der sich jederzeit schnell,
eingehend und zuverlässig
über alle bedeutenden Vorgänge an den wichtigsten Waren- und Effekten-
börsen des In- und Auslandes, sowie über die wirtschaftliche Lage der
Gesellschaften, deren Interessen im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet
verankert sind, unterrichten will, weiß, daß sein bester Wegweiser der
Handelsteil der R. W. Z. ist.

Der Kaufmann, der vor- und aufwärts strebt, kann nicht an
dem Anzeigenteile der R. W. Z. vorbeigehen. Nur große Industrie- und Handelsblätter vom Schlage unserer
Zeitung bieten eine solche Fülle von industriellen Anzeigen, wie sie dem
Empfehlungsanhang der R. W. Z. eigen ist. Groß ist auch der „Stellen-
markt“ und der „Rheinisch-Westfälische Hypothekmarkt“ unseres Blattes.

Wollen Sie Ihr Verhalten gegenüber den täglichen Geschehnissen sowohl innen-
und außenpolitischer, als auch wirtschaftlicher Art, an Hand einer wirklich
erstklassigen und hervorragend redigierten Zeitung einstellen, dann bestellen
Sie, bitte, die 3mal täglich erscheinende R. W. Z. bei unserer Hauptgeschäfts-
stelle, Essen, Theaterplatz 8, oder bei der Post. Der Bezugspreis beträgt z. Z.
nur Mk. 9.— pro Monat.

Verlag der Rhein.-Westf. Zeitung, Essen

Aufklärung!

Warum raten voreingenommene Aerzte
und gewissenlose Ignoranten von der
Anwendung des Rad-Jo zur Erzielung
einer leichten und oft schmerzlosen Ent-
bindung ab?! — Aufklärende Schriften
erhalten alle werdenden Mütter kosten-
los u. franko zugesandt. Eine ausführ-
liche Broschüre gegen Einsendung von
Mk. 2.— franko in Briefmarken oder
Papiergeld. Die Wahrheit über das seg-
bringende Mittel Rad-Jo für werdende
Mütter muss ans Licht kommen!

**Rad-Jo-Versand-Gesellschaft
m. b. H., Hamburg, Radjoposthof.**

Mehrere tausend Meter

Kleiderstoffe

gelangen von heute ab zu
ganz ausserordentlich niedrigen Preisen
zum Verkauf.

Einzelne Beispiele:

Blusenstoffe

Flanelle, geschmackvolle Streifen	Meter	14 ⁷⁵
Kunstseide, schwarzweiss kariert, 70 cm breit	Meter	29 ⁵⁰
Popeline, mit eleganten Seidenstreifen	Meter	33 ⁵⁰

Kleiderstoffe

Crepon, 100 cm breit, reine Wolle	Meter	43 ⁵⁰
Schotten, 70 cm breit, grosse Ausmusterung	Meter	23 ⁵⁰
Voiles, in schönen Mustern	Meter	15 ⁷⁵

Kostümstoffe

Schotten, 130 cm breit Gabardine Gewebe	Meter	58 ⁵⁰
Cheviot, 130 cm breit, marine und schwarz, schwere geschmeidige Ware	Meter	85 ⁰⁰
Kammgarn, 140 cm breit, marine	Meter	118 ⁰⁰

Besonders günstige Angebote in Seidenstoffen

Albert Rosenbaum,

Spezialhaus für Damenmoden

Herford,

Alter Markt 12.

Moderne und lehrreiche Weihnachtsgeschenke



Dampfmaschinen,
Lokomobile, Betriebsmo-
delle.
Elektromotoren,
Elektrischer Apparat, Fun-
keninduktoren, Influenz-
maschine, u. Nebenapparate
Eisenbahnen,
einzelne Wagen, Güter-
wagen aller Arten, Schie-
nen, Weichen, Drehschei-
ben und sonstiges Zubehör
Metall-Konstruktionskasten
„Stabil“ und „Märklin“
(früher Mecano)
Werkzeugkasten
neu aufgenommen. Grosse
Auswahl
Zauberkasten
Vexierartikel
„Anker“-Steinbaukasten
Landhauskasten, Eigen-
heim-Baukasten.
Feinste Fabrikate. Sicheres Funktionieren.
Fachmännische Beratung.
Reparaturen nehme nur bis 12 Tage vor dem Fest an
Preisabbau:
Hatte grosse Preisvorteile durch Herabsetzen der
Waren im letzten Augenblick, deshalb: „Billige Preise“
Max Görn, Gehrenberg Nr. 14.
Spezialgeschäft f. Lehrmittel-
Apparate u. feine Spielwaren.

Für den

Weihnachtstisch!

Schönste Geschenke für Damen sind
feine Parfümerien u. Toiletten-Seifen
in eleganten Flaschen oder Kästchen,
hübsche Manikurkästen.
Grosse Auswahl finden Sie in der
Adler-Drogerie Friedrich Schröder,
K. Meves Nachf.

Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-



Fahrräder

sowie Fahrradzubehörteile

Weihnachtsgeschenke

Sie kaufen dieselben in erster Qualität
zu billigsten Preisen im
Fahrradhaus Biermann
Gänjemarkt 7 Herford Fernspr. 426
Größtes Spezialgeschäft hier am Plage.

Blusen, Kleider Mäntel, Jackenkleider

werden in meinem Atelier unter Leitung
einer tüchtigen Direktrice in tadelloser
Ausführung auch bei Zugabe von Stoffen
schnellstens u. sehr preiswert angefertigt.

Hermann Herzfeld.



Bezugs-
monat
4.00 Mk.
Zeitung
Sonnt.

Generalan

Nr. 29

Politische

Wenige Tag
fest, das ein Fest
ten Tagen auch
Schicksal hat es
Jahren zur Wei
fröhliche Fest sich
am Heiligabend
herten die Trup
Marshall verfan
des Generals Led
in der sonst in
gündet wurden.
Straßenstadt i
was werden soll
in banger Unge
Seimat. Das W
noch unter
Friedenssch
das Jahr über u
Wenn wir u
fest zu begehen.
sch die Verhältn
die eigentlichen
Wer jailles f
Weihnachten, wi
Nicht erst merke
neue Reichtum
die große Mehrh
Rage, Weihnacht
war. Vor allem
uns alle drückt.
Lieben, so wie e
bescheren? Die
daß das Weihn
ist wie jetzt. Di
als daß man no
Wo irgend etwa
allernotwendigste
schon lange ange
In Orte
heute noch w
Bezeichnend
Weichstet sich ge
dem gewerbliche
die gegenwärtige
Bezeichnend für d
nachtsfest trennen
wenn der Reich
weanten das Jo
zu lassen. Die
Ein trübes

Die Joh

Das Portal
ist ebenfalls voll
Anklängen. Das
(die Rundsäulen)
Seiten der Tür)
Stiles üblich wu
fondern aus ein
arbeitet und in
wurden. Oben
Die Knäufe diese
manischen Miste
Dome zu Paderb
Dienst, sind dar
noch romanisch e
tern dazwischen
ist romanisch p
bögen üblich wa
der Schlüsselstein
genden Zapfen.
ist. Diese Zapfe
nicht, wohl aber
in Neuf. In de
eine ganz gotisch
wert herum, wel
dannoch schon d
Portal ist ohne
gotische Maßwer
dem Portale ist
ragt, welcher an